

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zt. Polen Stadt in den Geschäftsstellen und den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4,40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4,30 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt., Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanzeige: „Tageblatt Poznań“, Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Ercheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Freitag, 25. Mai 1934

Nr. 115

Russisch-französisches Bündnis unter Einschluß der Kleinen Entente?

Paris, 24. Mai. Während bisher alle französischen Zeitungen leugneten, daß die Bewegung Barthous mit dem Sowjetvolkskommissar Litwinow in Genf der Vorbereitung eines Bündnisses zwischen den beiden Ländern diene, schreibt die „Ere Nouvelle“ in einem Leitartikel offenherzig, es sei für niemanden ein Geheimnis, daß Rußland mit Frankreich und der Kleinen Entente einen gegenseitigen Beistandspakt abschließen wolle. Damit ein solcher Pakt, der die internationale Sicherheit verstärken würde, zustande komme, sei es wünschenswert, daß der Völkerbund, der ein Ausschichtsrecht über alle derartigen Abkommen besitze, vorher die Sowjetunion als Mitglied aufnehme.

Eingreifen der englischen und französischen Luftflotte

bei einem etwa nötig werdenden Schutz des belgischen Gebietes gemacht habe. In der gesamten französischen Rechnung für Genf und die Sicherheitspläne stehen aber die Hauptposten noch völlig offen. Es ist unklar, ob und welche Verpflichtungen Frankreich selbst gegenüber der Sowjetunion übernehmen würde. Die französischen Zeitungen sagen, daß eine Garantiepflicht Frankreichs erst dann möglich sei, wenn die

Sowjetunion Völkerbundmitglied

sei. Ferner erhebt sich die Frage, ob es gelingen kann, irgendwelche Garantiepflichten gegenüber der Sowjetunion nur auf ihre europäischen Grenzen auch praktisch zu beschränken, und ob in solchem Falle für die Sowjetunion das Geschäft einträglich genug wäre. Es ist sicher, daß Frankreich sich nicht offen und vorzeitig gegen Japan engagieren will; ebenso sicher ist es aber, daß für die Sowjetunion eine juristische Rückendeckung in Europa zwar wichtig sein kann, daß aber die ganze Sache für die Moskauer Diplomatie wesentlich an Bedeutung verliert, wenn das System der gegenseitigen Hilfeleistung etwa auf bloße Nichtangriffsverträge wie bisher eingeschrumpft und gerade in dem für die Sowjetunion brennenden Fall, einem

Konflikt im Fernen Osten

verhältnismäßig bedeutungslos bliebe.

„Frankreich neutral“

Tokio, 23. Mai. Auf Grund eines Berichtes aus Paris teilt das japanische Außenministerium mit, daß die Gerüchte, wonach Frankreich irgendwelche Garantien gegenüber der Sowjetunion im Falle eines Krieges im Fernen Osten übernehmen wolle, nicht den Tatsachen entsprechen. Die französische Regierung habe vor kurzem dem japanischen Botschafter in Paris erklärt lassen, daß die französische Regierung strenge Neutralität wahren werde und daß irgendeine Stellungnahme gegen oder für Japan nicht in Frage komme.

Stimmen aus Moskau

Auch in Moskau gilt, wie anderswo, das Interesse der politischen Kreise den Verhandlungen zwischen Litwinow und Barthou. In gut unterrichteten Moskauer Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die französische Regierung den Wunsch geäußert habe, in direkte Verhandlungen mit Moskau einzutreten.

Ueber den Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbunde verläutet in Moskau noch nichts. Die sowjetamtlichen Stellen bewahren in dieser Frage auffallendes Stillschweigen, dementieren aber auch nicht die Nachrichten über den bevorstehenden Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund. Bemerkenswert ist, daß in Moskau jetzt eine große „Französische Woche“ zum Empfang der französischen Gesandten, die in der Sowjetunion weilen, stattfindet. Gleichzeitig ist heute von Leningrad eine Abordnung Sow-

jetgelehrter nach Frankreich abgereist, da in den nächsten Wochen in Paris eine „Sowjetwoche“ veranstaltet wird. Diese Veranstaltungen stehen natürlich im Zeichen der politischen Verhandlungen.

In Moskauer politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Donnerstag in Moskau der Rat der Volkskommissare und

der Zentralvollzugsausschuß der Sowjetunion

unter dem Vorsitz Stalins beraten werden. In dieser Sitzung wird Litwinow einen Bericht über seine Verhandlungen erstatten. In unterrichteten Kreisen gibt man zu, daß die Regierungssitzung sich mit der Völkerbundsfrage befassen wird. Man ist aber bemüht, zu erklären, daß die sowjetrussisch-französischen Verhandlungen keinesfalls irgendwelche geheimen Abkommen oder Militärabkommen bringen würden, und daß sie auch nicht gegen dritte Länder gerichtet seien.

Allerdings bestche der Wunsch, mit der Annäherung der beiden Länder auch eine Annäherung zwischen ihren Militärbehörden zustande zu bringen. Die Abkommen gingen aber auf keinen Fall über den sonst üblichen Rahmen hinaus, und es bedeute

noch kein geheimes Militärabkommen

so behaupten Moskauer Politiker, wenn die Sowjetarmee französische Offiziere zum Manöver einsetze.

Russische Rüstungen im Fernen Osten?

Pondon, 23. Mai. Während sich Sowjetrußland in Genf bemüht, möglichst bald als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen zu werden, oder, nach übereinstimmenden englischen Blättermeldungen, zu einem besonderen Garantiepakt mit Frankreich und anderen europäischen Großmächten zu gelangen, läßt sich die „Morning Post“ aus Harbin berichten, daß Rußland an seiner ganzen Ostgrenze entlang eine auffallende militärische Aktivität entfaltet. Nach den Informationen aus Ost- und Zentralrußland würden Truppen und Kriegsmaterial eiligst nach dem Lizen herangezogen. Die Eisenbahnlinie von Irkutsk bis zum Pazifischen Ozean sei unter Militärkontrolle gestellt. Privatpersonen könnten auf diesen Linien nur noch mit besonderer Erlaubnis der Militärkommandos reisen. Einpurige Eisenbahnlinien würden in Eile zu doppelgleisigen Strecken ausgebaut. Weitere Strecken seien mit Schützengraben und Drahterzwecken versehen worden, die rechts und links der Eisenbahnlinien entlang gebaut wurden. Der Jahrgang 1907/08 sei mobilisiert worden und werde nach dem Osten abtransportiert. Bedeutende Waffen- und Geschützarsenale wären in der Nähe von Tschita bis nach Dauria, nahe der mandchurischen Grenze, beobachtet worden. In der Nähe von Badabuban sei ein militärischer Flugplatz mit einer großen Anzahl von Bombenflugzeugen festgestellt worden.

Offenbar kommt ein Teil dieser Nachrichten von der Zeitung „Harbin Times“, die seit Jahren die militärischen Bewegungen Sowjetrußlands an der ostasiatischen Grenze verfolgt. Im Zusammenhang damit wird auch von amerikanischen Materialtransporten nach Kamtschatka berichtet und von dem Ausbau großer Proviantlager an der Küste von Kamtschatka, an dem auch amerikanische Ingenieure beteiligt sein sollen.

Vor wichtigen Verhandlungen in Genf

Genf, 23. Mai. Wie in Völkerbundskreisen verläutet, rechnet man in der nächsten Woche hier mit umfangreichen und wichtigen internationalen Verhandlungen, die sich auf die verschiedensten schwebenden Fragen erstrecken werden. Die Vertreter der maßgebenden Staaten müssen sich endlich über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz und die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage klar werden. Da gleichzeitig die Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gesichert erscheint, so werden dann alle an der Abrüstungskonferenz beteiligten Staaten Gelegenheit haben, ihre Ansichten zu äußern. Besonders Interesse ruft in politischen Kreisen Genfs das Verhalten Sowjetrußlands hervor, das durch Außenminister Litwinow hier vertreten sein wird. Die Außenminister der Kleinen Entente, die sich gerade in Abrüstungsfragen bisher stets reiflos für den französischen Standpunkt eingestellt haben, werden noch im Laufe dieser Woche in Genf erwartet.

Auch der türkische Außenminister Tewfik Ruşşid Bey, der griechische Außenminister Magimos und der neue bulgarische Außen-

minister Bataloff werden in den nächsten Tagen hier erwartet. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem

erweiterten Balkanpakt, an dem Bulgarien teilnehmen soll.

Angeht es sollen sogar bestimmte Zugeständnisse an Bulgarien ins Auge gefaßt sein. Zurzeit soll allerdings Griechenland hier noch Schwierigkeiten bereiten. Falls, wie angekündigt, der britische Ministerpräsident MacDonald wirklich in Genf erscheinen wird, würde den Genfer Verhandlungen natürlich eine erhöhte Bedeutung zukommen. Aber auch die Saarfrage steht heute als gleichwertiges Problem neben der Abrüstung. Von ihrer gerechten, schnellen und vollständigen Lösung wird der Friede und die Gesundung der Welt mit abhängen. Die neuen Verhandlungen über die noch ausstehenden Streitpunkte hinsichtlich der Saarabstimmung werden bekanntlich gleichzeitig mit dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz am 28. Mai beginnen mit dem Ziel, bis zur Ratstagung am 30. Mai eine neue Grundlage für die Beschlüsse des Völkerbundsrates zu schaffen.

Der Mensch, der Gewalt über sich hat und behauptet, leistet das Schwerste und Größte. Goethe.

Selbstentzündung auf dem Balkan

Zu den Ereignissen in Bulgarien

Korruption und Agrarbolshewismus, Parteilichkeit und ausländischer Interessentenklüngel, Balkanpakt und römische Verträge ... Es gab eine ganze Reihe von Gründen, die als Triebkräfte einer nationalen Revolution, wie sie sich jetzt in Bulgarien vollzogen hat, gelten können. Sicherlich haben sie alle das ihre getan, um König Boris zu dem Entschluß der Schaffung eines Diktaturregimes zu bringen, aber der Funke, der gerade jetzt die angestaute Spannung explodieren ließ, stammt direkt vom Himmel: die sengende Sonnenglut, die seit Wochen über dem Lande, wie über den sonstigen Balkanstaaten lastet und eine völlige Mißernte als beinahe sicher erscheinen läßt.

Die Zusammenhänge sind leicht geklärt: 80,8% der Gesamtbevölkerung Bulgariens betätigen sich in landwirtschaftlichen Betrieben. Diese „Betriebe“ bestehen je Kopf der landwirtschaftlich arbeitenden Menschen aus ziemlich genau 1 ha Landes; sie sind mithin gerade so groß, daß — bei den allerniedrigsten Ansprüchen und normalem Ernteausschlag — das häuerliche Bulgarien zur Not vom Ertrage der Scholle leben kann. Von Kapital, auf das der bulgarische Bauer evtl. zurückgreifen könnte, ist keine Rede. Die Ernteerträge haben den Grundbesitz der einzelnen derart zusammenschumpfen lassen, daß einmal jene schon angedeuteten Größenverhältnisse dabei herauskamen und andererseits — da weitere Teilung hier und da schon nicht mehr möglich — die Bildung eines echten, besitzlosen Landproletariats bereits in Gang gekommen ist. Erinnert man sich, daß über Bulgarien zu einer Zeit, wo die Agrarpreise, das heißt also die Erlöse der bulgarischen Bauern für ihre (geringfügigen) Produktionsüberschüsse noch auf einer längst sagenhaft gewordenen Höhe standen, eine Welle des Agrarbolshewismus hereinbrach, die zeitweise zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führte, so lassen sich die Besorgnisse des Königs und seiner Berater begreifen.

Eine Mißernte, wie sie jetzt vor der Tür zu stehen scheint, bedeutet für einen großen Teil jener 80% kleinbäuerlicher Bevölkerung die Hungersnot schlechthin. In ihrem Gefolge droht eine abermalige Bolschewisierung der Bauernschaft; denn der bisher gegen offenen oder verhüllten Kommunismus geführte Kampf ist nahezu ergebnislos geblieben. Als 2 Jahre nach dem schauerlichen kommunistischen Anschlag auf die Kathedrale Sweta Nedelja in Sofia (April 1925) die Regierung Diaptschew die Gründung einer Arbeiterpartei bewilligte, um der geheimen kommunistischen Agitation den Wind aus den Segeln zu nehmen, ergab sich alsbald, daß diese Agitation einfach nicht niederzukämpfen war. Im verfloffenen Jahre mußte die Regierung unter dem Druck der Rechtsopposition und des Verbandes der Reserveoffiziere (dem mehrere Mitglieder des neuen Diktaturkabinetts nahestehen) zu neuerlichen Eingriffen sich entschließen. Es kam zur Annullierung der Mandate der Arbeiterpartei, die damit natürlich nicht erledigt, sondern nur in den um so gefährlicheren Stand der Illegalität zurückgedrängt war.

Die Wirkungsmöglichkeiten der bolschewistischen Agitation sind vielleicht nirgends in der Welt so günstig wie in Bulgarien. Das hängt einmal mit der engen gefühlsmäßigen, man möchte sagen sentimentalen Bindung des bulgarischen Bauern zusammen, der nur eben dunkel weiß, daß Bulgarien dem „Mütterchen Rußland“ die Befreiung von der Herrschaft der Sultane verdankt, der aber politisch einfach zu ahnungslos ist, um begreifen zu können, daß und was für Verän-

Der „Daily Telegraph“ warnt

London, 24. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, wenn der Sowjetplan eines europäischen Paktes gegenseitigen Beistandes Annahme fände, dann würden sich die Schwierigkeiten und Gefahren des Locarno-Paktes durch ihn noch mehr vergrößern, und es würden sich Fälle verwickeln, in denen Frankreich das Recht beanspruchen könnte, daß entmilitarisierte Rheinlandgebiet zu besetzen, um

Deutschland anzugreifen.

Als der Locarno-Pakt abgeschlossen wurde, sei Frankreich bereits verpflichtet gewesen, Polen, die Tschechoslowakei, Südbalkanien und Rumänien zu unterstützen. Zu diesen Verbündeten würde durch den neuen Pakt noch Sowjetrußland hinzukommen. Ueberdies würde, wenn die Sowjetformel der automatischen Feststellung des Angreifers in den neuen Pakt eingefügt werden würde, die Autorität des Völkerbunds ernstlich geschwächt werden, denn seine Mitglieder hätten die Formel der Feststellung des Angreifers nicht einstimmig gebilligt. Auch würde entsprechend der Sowjetformel die Entscheidung des Völkerbunds von einer anderen Körperschaft, nämlich den Unterzeichnermächten des neuen Paktes, vorgegeben werden. Es verläutet, daß diese besondere Seite des Sowjetplans bei der britischen und italienischen Regierung in ihrer Eigenschaft als Garanten des Locarno-Paktes besondere Aufmerksamkeit finden.

Englands Haltung

Ein Londoner Havas-Bericht deutet an, daß England nicht grundsätzlich revisionsfeindlich sei, sondern gewissen Grenzrevisionen in Mittel- und Osteuropa sogar freundlich gegenüberstehen würde; daß aber England doch auf der Linie seiner heutigen Politik der eigenen Sicherheit um einen möglichst niedrigen Preis auch einen vertraglichen Schutz des heutigen Status quo billigen werde, wenn dieser Schutz für England keine neuen Verpflichtungen mit sich bringe. England werde also den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund durchaus begrüßen.

England werde sich aber nicht an einem Sicherheitspakt beteiligen, wie die Moskauer Diplomatie es ins Auge fasse.

Belgiens Sicherheitswünsche

Allerdings scheint damit noch nicht alles geklärt zu sein. Denn Belgien hat schon vor einiger Zeit von England eine besondere Garantie befordert, nämlich die Festlegung eines Schutzverhältnisses entsprechend der Angreiferformel, die Litwinow für die Ostverträge nach der Definitivierung des griechischen Diplomatens Politis gemacht hat, und die nach französischer Meinung von Amerika gebilligt wird. „Angreifer ist derjenige Staat, von dem sich Soldaten auf dem Gebiet eines anderen Staates befinden.“ Sicherlich diese belgischen Anregungen durch die französische Diplomatie unterstützt worden. Belgiens Sorgen beziehen sich aber weiter besonders auf den Luftschutz. Anlässlich des letzten Besuchs des belgischen Außenministers Pymans war das Gerücht in Umlauf, daß Pymans ganz genaue Vorschläge für das

derungen in Rußland vor sich gegangen sind. Zum zweiten aber liefert die Geld- und Kreditwirtschaft, unter deren Druck Bulgarien steht, den kommunistischen Emissären Agitationsparolen ohne Gleichen. Soweit überhaupt in den kleinen bulgarischen Wirtschaften von Betriebsgewinn oder Bodenrente die Rede sein kann, werden diese Gewinne restlos von der Zinslast verzehrt. Die Zinslast bewegte sich zwischen 10 und 14% im Bankgeschäft, auf über 20% im privaten Verkehr. Ende vorigen Jahres legte die Regierung einen Plan zur Entschuldung der Landwirtschaft vor, der immer noch auf Zinsätzen zwischen 6 und 8% basierte.

Die Agrarbank, das größte Agrar-Kreditinstitut Bulgariens, verfügt über ein Eigenkapital von 800 Millionen Lewa, dem Bauernschulden in Höhe von 6 000 Millionen Lewa gegenüberstehen. Natürlich ist infolgedessen die Agrarbank ihrerseits wieder an andere Institute und letzten Endes an das Ausland verschuldet. Vielleicht liegt hier irgendwo der eigentliche Schlüssel zu Bulgariens Misere. Jedenfalls ergab sich während des Jahres 1933, anlässlich des Planes, die genossenschaftliche Vertretung des bulgarischen Getreides zu organisieren, die Notwendigkeit, dieses Projekt unter dem Druck ausländischer Finanzinteressen aufzugeben, wie denn überhaupt der Einfluß fremder Finanzkreise in Bulgarien von verhängnisvoller Stärke ist. Ein auf anderem Gebiete liegender Beweis dafür war (Anfang 1934) das Scheitern eines deutsch-bulgarischen Schienenlieferungsgeschäftes durch ausländische Quertreibereien, obwohl Deutschland weitaus Bulgariens bester Kunde ist. Das Absurde an der finanzpolitischen Situation Bulgariens bildet die Tatsache, daß die ausländische Finanzierung der bulgarischen Agrar-Kreditinstitute offenbar in erster Linie durch die Erträge des Zinswuchers bewirkt wird, den eben jene ausländischen Finanzkreise mit dem bulgarischen Bauern treiben. Es ist wahrscheinlich, ja in einzelnen Fällen sicher, daß die ausländischen Finanziers sich des korruptierten bulgarischen Parteiapparates bedienen, um ihre Position zu sichern. Es war längst klar, daß mit parlamentarischen Mitteln gegen diese Misere mit Aussicht auf irgendwelchen Erfolg nicht anzukämpfen war; diese um so weniger, als Bulgarien in Genf keinerlei Klärung seiner Schuldenlage herbeiführen konnte.

Immerhin wäre es noch denkbar gewesen, daß die Regierung Muschanow langsam in eine Periode der Erholung hinübergeleitet hätte, wenn nicht die abnormen Wetterverhältnisse dieses Jahres die ernstesten Gefahren aufziehen ließen. Im verfloffenen Jahre hatten die Maßnahmen des Finanzministers Stefanow einen nahezu ausgeglichenen Budgetentwurf ermöglicht. Gesehtwürfe über die Kreditfinanzierung, die Hebung der Getreidepreise und Präventivkontrolle aller öffentlichen Dienste waren in Vorbereitung. Die Prüfung der Finanzsituation Bulgariens durch den Finanzausschuß des Völkerbundes im April d. J. ergab zwar immer noch kein befriedigendes Bild der Entwicklung, stellte aber doch fest, daß das Staatdefizit um beinahe eine halbe Milliarde Lewa gesunken sei, daß infolge der vorgenommenen Einfuhrbeschränkungen die Handelsbilanz aktiv geworden sei, die Zahlungsbilanz sich gebessert habe.

Man sieht also: An Energie hat es die letzte Regierung kaum fehlen lassen; wohl aber fehlten ihr die Möglichkeiten, sich gegen den Wirrwarr der Wünsche und Interessen von rund 20 Parteien im Parlament und auf parlamentarischen Wegen durchzusetzen. Der Sommer steht vor der Tür. Tritt die Misere, von der der ganze Balkan bedroht zu sein scheint, ein, so wird König Boris sich einer ungeheuer ersten Aufgabe gegenübersehen, zu deren Bewältigung er Männer an der Seite haben muß, die nicht nur sein Vertrauen genießen, sondern die auch frei von der Bindung an Parteiegoismus und Interessentklingel sind. Aus dieser Erkenntnis heraus dürfte er sich zu dem überraschenden und einschneidenden Schritt entschlossen haben, der praktisch die Errichtung der nationalen Diktatur in Bulgarien darstellt, und ein weiteres europäisches Land in die Reihe derer einfügt, die aus verschiedenen Gründen aber kraft der gleichen inneren Entwicklung den Wirrwarr der Parteien durch das autoritäre Prinzip abgelöst haben.

Deutscher Dank an die Sowjetunion

Moskau, 23. Mai. Der deutsche Geschäftsträger von Twardowski übermittelte dem stellvertretenden Außenkommissar Krestinski den Dank der Reichsregierung für die Unterstützung, die die Behörden der Sowjetunion bei der Auffindung und Bergung des verunglückten Höhenballons „Bartisch von Sigstfeld“ geleistet haben, sowie für die Ehrungen, die den sterblichen Überresten der deutschen Ballonflieger n. Schrenk und Masuch bei der Ueberführung nach der Heimot erwiesen wurden.

Fürst von Pleß hat seine Haftstrafe abgeessen

Kattowitz, 23. Mai. Fürst v. Pleß, der bekanntlich wegen Beschäftigung eines Ausländers in seinem Betriebe zu drei Wochen Haft verurteilt worden war, hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 2. Mai, nach Rückkehr von einer Auslandsreise, die Strafe sofort angetreten. Am heutigen Mittwoch wurde Fürst v. Pleß nach Verbüßung der Strafe wieder aus der Haft entlassen.

Auch die Pleßsche Wistentherde gepfändet

Kattowitz, 23. Mai. Wie bereits berichtet, werden zurzeit in den Pleßschen Betrieben umfangreiche Pfändungen wegen Steuerforderungen des polnischen Fiskus aus den Jahren 1928 bis 1930 vorgenommen. Nach polnischen Presse-meldungen sollen dabei Werte in Höhe von 8 Millionen Zloty eingetrieben werden, so daß in den Industriewerten und auf den Gütern des Fürsten von Pleß sämtliches Lebende und tote Inventar der Pfändung verfällt. So weiß die „Kattowitzer Zeitung“ zu berichten, daß auch die berühmte Wistentherde in den Jannowitzer Forsten bei Pleß gepfändet worden sei, wobei der Wert des einzelnen Tieres nur auf etwa 5000 Zloty angeätzt wurde.

Deutsche Künstler in London

London, 24. Mai. Der deutsche Botschafter von Reich gab Mittwoch abend in der deutschen Botschaft einen musikalischen Abend, der durch die Beteiligung berühmter deutscher Künstler zu einem musikalischen Genuß ersten Ranges wurde. Der Beifall, der von den Hunderten von Anwesenden, darunter Mitgliedern des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps und der Londoner Gesellschaft gezollt wurde, war ein neuer Beweis für das hohe Ansehen, dessen sich die deutsche Kunst und deutsche Künstler in London erfreuen. Käthe Heidersbach, Herbert Janßen, Rudolf Bodemann und am Klavier Michael Raucheisen sangen Lieder von Mozart, Schubert und Hugo Wolf.

Sprengstoffanschlag in Braunau

In Braunau am Inn wurde durch Sprengungen erheblicher Sachschaden an städtischen Wasserwerk und an einem Transformator der städtischen Elektrizitätswerke angerichtet. Die Anschläge waren der Rachgelt einiger Kommunisten, die von der Stadtgemeinde vor kurzer Zeit entlassen worden waren.

Am Pfingstsonntag flüchteten drei Angehörige des österreichischen Schutzkorps, die Sturmhülfen Johann Kaufmann und Karl Gaertner sowie der Heimwehrmann Anton Walsch, über die bayerische Grenze. Sie begründeten ihre Flucht damit, daß durch die Entwicklung der letzten Zeit die Angehörigen der Wehrformationen Österreichs an die liberale vaterländische Front verraten worden seien.

Das Werk kommunistischer Verbrecher

Wien, 23. Mai. In einer amtlichen Mitteilung wird zum ersten Male vom amtlichen Seite gegeben, daß es sich bei dem Sprengstoffanschlag, durch den, wie gemeldet, in der Nacht zum 20. Mai in Braunau das Transformatorhaus und der Reservewasserturm der Stadt schwer beschädigt wurden, um einen Anschlag kommunistischer Parteigänger handelt. Hierzu ist zu bemerken, daß es sich hierbei um den schwersten Sprengstoffanschlag der letzten Zeit handelt, der zu einer schweren Sachbeschädigung führte. Es besteht in politischen Kreisen die weitverbreitete Annahme, daß die Welle der Sprengstoffanschläge, die jetzt in ganz Österreich festzustellen ist, auf ein von langer Hand vorbereitetes Vorgehen kommunistischer Terrorgruppen zurückgeführt werden muß. In St. Peter bei Braunau verhaftete die Polizei sämtliche Mitglieder der NSDAP und bestrafte sie mit Gefängnis von 3-4 Wochen.

Der Parteitag der französischen Sozialdemokratie

Paris, 24. Mai. Mit 3600 Mandatsstimmen gegen 237 hat der Parteitag der französischen Marxisten in Toulouse, er am Mittwoch abend zu Ende ging, die von Léon Blum vertretene Entschließung angenommen, wonach es Pflicht der Partei ist, sich im Zustand der Mobilisierung zu betragen, um ihren eigenen Bestand gegen faschistische Angriffe zu verteidigen und der Verteidigung als das zu organisieren, was der Faschismus bedroht, nämlich bürgerliche Freiheit, persönliche Freiheit, die Rechte der Arbeiter sowie den Frieden. Die Ortsgruppen sollten ihre Schutzabteilungen und Jugendabteilungen ausbauen, um die marxistische Propaganda ihrer Organisation und um ihre Angehörigen zu schützen. Der Regierung des nationalen Blocks, die als „Komplize des Faschismus“ bezeichnet wird, sagt die Entschließung den Kampf an. Die Militärausgaben dürften nicht erhöht werden, und das Betrüben habe aufzuhören. Nur die marxistische Partei sei befähigt, eine Schlacht zu leiten, deren Einatz die Politik des Friedens und des wirtschaftlichen Heils sei, weshalb die Partei die Regierungsmacht für sich beanspruche. Für ihre revolutionäre Mission könne sich die Partei nicht auf irgendein Programm festlegen oder beschränken.

Mit 2430 Mandatsstimmen gegen 1280 wurde eine Entschließung angenommen, die die Partei ermächtigt, mit dem Amsterdamer Ausschuß zur Bekämpfung des Faschismus Verhandlungen über die Durchführung bestimmter Aktionen einzuleiten.

Der estnische Außenminister bei Pilsudski

Warschau, 24. Mai. Der in Warschau weilende estnische Außenminister Seljamaa ist am Mittwoch vom Marschall Pilsudski empfangen worden. Der einstündigen Unterredung wohnte auch Außenminister Beck bei. Staatspräsident Moscicki gab zu Ehren des estnischen Gastes ein Essen an dem die Mitglieder der polnischen Regierung sowie führende Persönlichkeiten des politischen und parlamentarischen Lebens teilnahmen.

Warschau, 23. Mai.

„Nichts trennt uns, aber alles verbindet uns.“ ist der Kernspruch, mit dem die offiziöse „Gazeta Polska“ in ungemein herzlicher Weise den estnischen Außenminister und seinen Staatssekretär in Warschau begrüßt. Der Besuch der beiden Herren, die nach längerer vorheriger Anwesenheit gestern eintrafen, war schon seit langem vorsehen. Die Gäste wurden, im Unterschied zu Barthou, von Beck und seiner Gattin offiziell begrüßt. Der Besuch findet auch eine äußere Rechtfertigung als Erweiterung des Besuchs, den erst vor wenigen Wochen der damalige polnische Fürsorgeminister Hubicki als Präsident der polnisch-estnischen Gesellschaft, sowie der Senatsmarschall Rackiewicz und der Präsident des polnischen Regierungsbüros, Oberst Slawek, in Estland abtrottelten. Dennoch dürfte sich der Grund des estnischen Besuchs nicht in Außerlichkeiten erschöpfen. Es scheint vielmehr, daß es die estnische Regierung unter den veränderten Umständen im Baltikum für angebracht hält, mit einigen Regierungen Fühlung zu nehmen.

Letland und der Balkenblock Eine französische Stimme

Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Vorgängen in Letland, die dort vollkommen anders beurteilt werden als z. B. in Deutschland. Die französische Presse betont nämlich, daß sich die Aktion der Regierung Umanis nicht nur gegen Sozialisten, sondern auch gegen Organisationen richte, die mehr oder weniger unter nationalsozialistischem Einfluß stehen. Man zieht allgemein eine Parallele Umanis-Dollfuß.

Recht interessant ist in diesem Zusammenhang, was der bekannte Politiker Saint Brice in „Le Journal“ schreibt. Er glaubt die Parallele Desterreich-Letland noch weiter ziehen zu können und meint: „Es fragt sich nur noch, ob es zwischen dem Fall in Letland und dem in Desterreich nicht eine letzte und bei weitem interessanteste Übereinstimmung gibt. Um der nationalsozialistischen Propaganda zu widerstehen und den sozialistischen Aufstand zu brechen, mußte der Kanzler Dollfuß sich auf Italien stützen, das eine Gruppierung der Staaten Mitteleuropas zu organisieren versuchte. Gibt es nicht auch hinter dem Widerstand Herrn Umanis etwas anderes: die Unterjochung einer Großmacht, die einen Block der Balkenstaaten zu organisieren sucht?“

Es ist ganz natürlich, daß Polen diese Rolle übernimmt. Wir haben in Warschau festgestellt, daß dieses eine der wichtigsten Richtlinien des Marschalls Pilsudski ist. Die jüngsten Ereignisse zeigen, daß der Plan eines Zusammenstoßes Letlands, Estlands, Litauens und vielleicht sogar Finnlands sich günstig entwickelt. Dieses ist eine entschieden wirksamere Politik, als diejenige der von den Sowjetrussen angebotenen Garantien.“

Wenn auch bestimmt die Vorgänge in Nordosteuropa von dem Franzosen nicht ganz richtig gesehen sind, so ist es doch außerordentlich interessant, daß überhaupt derartige Parallelen gezogen werden; denn sie zeigen, daß die französische Außenpolitik immer noch an derselben Linie in ihrer Ostpolitik festhält.

Erklärung des Ministerpräsidenten Georgieff

Sofia, 23. Mai. In Anwesenheit des Kriegsministers, Generalmajor Zlateff, empfing Ministerpräsident Georgieff den Sofiater Berichterstatter des „D. N. B.“, den er bat, die haltlosen Gerüchte zu widerlegen, die vielfach im Ausland, in der Presse und durch Rundfunk in Bulgarien verbreitet worden seien. Zunächst sagte der Ministerpräsident, daß sich die Machtübergabe ohne einen einzigen Zwischenfall vollzogen habe. Die Nachricht, daß der König wie ein Gefangener im Schloß gehalten werde und nur die ihm von der Regierung unterbreiteten Verordnungen zu unterzeichnen habe, sei eine ebenso haltlose Erfindung wie die am Tage der Staatsumwälzung verbreitete Meldung, wonach der König ermordet und das Schloß abgeriegelt worden sei. Der Kriegsminister sagte, daß die ganze Aktion ohne einen einzigen Schuß und in voller Ruhe verlaufen sei. Wenn die Armee eingegriffen und dem Parteihaus ein Ende gesetzt habe, so bedeutet das noch lange nicht, daß sie politisiert sei. Das Heer stehe geschlossen zu seinem obersten Chef, dem König. Auf die Frage, ob und wann es zu einer Auflösung der Parteien kommen werde, erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung hierüber noch keinen Beschluß herbeigeführt habe, aber seit entschlossen sei, dem Parteiwesen für immer einen Riegel vorzusetzen.

Erzherzog Eugen in Wien

Wien, 23. Mai. Erzherzog Eugen von Habsburg, der sich nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie in Basel aufhielt, ist am Mittwoch nachmittags nach Desterreich abgereist, nachdem er die Einreiseerlaubnis erhalten hatte. Vorausschicklich wird er acht Tage in Wien verweilen und sich dann nach Gumpoldskirchen begeben.

Roosevelts Silberbotschaft

Präsident Roosevelt hat am Dienstag den Kongress wegen seiner seit langem erwarteten Botschaft zur Silberfrage zusammenkommen lassen. Er empfiehlt darin eine Gesetzgebung, nach der das Silber ein Viertel der Deckung für die Währung bilden soll. Die Botschaft ist das Ergebnis von Verhandlungen mit dem sogenannten Silberblock des Kongresses. Sie bestimmt, daß die Zahlungen für Anläufe von Silber, das zur Anhäufung der notwendigen Silberreserven gebraucht wird, auf 50 Millionen Unze für einheimisches Silber veranschlagt werde. Roosevelt weist dann auf ein internationales bimetallesches Abkommen zur endgültigen Lösung der Silberfrage hin und teilt dem Kongress mit, daß bereits mit den Nachbarländern Einigungsverhandlungen aufgenommen seien, die die Verwendung von Silber auf gleicher Grundlage als Währungsstandard betreffen. In der Botschaft ersucht Roosevelt um Vollmacht zur Uebernahme der bestehenden Silberüberschüsse, die nicht für Zwecke der Industrie benötigt werden. Dann soll eine entsprechende Entschädigung gezahlt werden. Roosevelt schlägt eine Steuer von mindestens 50 v. H. von allen Gewinnen von Transaktionen vor. Die Botschaft ist so abgefaßt, daß das Tempo und der Umfang der Anläufe weitgehend dem Ermessen des Präsidenten überlassen ist. Der Erfolg des Londoner Silberabkommens, so sagt die Botschaft zum Schluß, ermutigt zu einer Fortsetzung der internationalen Verhandlungen über die Silberfrage.

Schuldenbotschaft Roosevelts in Vorbereitung

Washington, 23. Mai. Präsident Roosevelt bereitet mit Beschleunigung eine neue Botschaft an den Kongress vor, in der die Schuldenfrage behandelt wird. Ueber den Inhalt der Botschaft wird strengstes Stillschweigen bewahrt, doch verlautet von zuverlässiger Seite, daß Roosevelt an keine allgemeine Schuldenerleichterung denkt, sondern die individuelle Behandlung eines jeden Schuldners verlangt. Wie weiter verlautet, soll Roosevelt auf Abzahlungsraten der Schulden bestehen. Er werde jedoch auch Richtlinien geben, wie diejenigen, die „Anerkennungsjahrlungen“ geleistet haben, in Zukunft behandelt werden sollen.

Arbeitsstreckung in den Vereinigten Staaten

Washington, 23. Mai. Ähnlich wie kürzlich die Glaszoffindustrie wurde nunmehr auch die Baumwollindustrie von der NRA ermächtigt, ihre Erzeugung während eines am 4. Juni beginnenden zwölfwöchigen Zeitabschnittes um 25 v. H. einzuführen. Es darf jedoch keine Betriebseinstellung von einer Woche Dauer oder länger erfolgen.

Die Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten

New York, 24. Mai. Der National Industrial Conference Board schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten für den Monat April auf 7 907 000. Dies bedeutet einen Rückgang von 114 000 gegenüber dem Vormonat und eine Abnahme um 5 286 000 oder 40,1 v. H. gegenüber dem März des vorigen Jahres, wo die Arbeitslosigkeit ihre höchste Ziffer erreicht hatte.

Bedrohliche Entwicklung des Streiks in Amerika

New York, 24. Mai. Wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, hat sich dort die Streiklage so bedrohlich entwickelt, daß 8 Kompagnien Infanterie und 2 Maschinengewehr-Kompagnien mobilisiert werden mußten, nachdem die streikenden Arbeiter dazu übergegangen waren, eine Fabrik elektrischer Apparate regelrecht zu besetzen. Zwischen den Streikenden und der Polizei kam es zu weiteren heftigen Zusammenstößen, wobei bisher 8 Personen schwer verletzt wurden.

Mexiko will Versöhnung Boliviens mit Paraguay

Mexiko, 23. Mai. Der mexikanische Außenminister hat sich namens seiner Regierung an die Regierungen Boliviens und Paraguays gewandt und sie ersucht, „zum Wohle Amerikas und im Interesse des Lebens der unbekanntesten Soldaten, die ihr Blut im Bruderkampf vergießen“, äußerste Anstrengungen zu einer sofortigen unmittelbaren Lösung des Chaco-Streites zu machen. Ein ehrenhafter Anlaß hierzu könnte gefunden werden in der beim Völkerbund angelegten Bewegung für ein Waffenstillstandsabkommen nach den Kriegführenden Staaten. Ein sofortiger Waffenstillstand und direkte Verhandlungen in einem beide Völker besetzenden Opfergeiß müßten nicht nur schnell und sicher den Frieden bringen, sondern auch der Welt ein erhebendes Beispiel geben.

Mexikanisches Waffenausfuhrverbot

New York, 23. Mai. Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko hat die mexikanische Regierung entsprechend dem im Völkerbund geäußerten Verlangen die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Bolivien und Paraguay verboten.

Auch Uruguay

New York, 22. Mai. Wie die Associated Press aus Montevideo meldet, hat das Kabinett von Uruguay dem Vorschlag eines Verbots der Waffen- und Munitionseinfuhr nach Paraguay und Bolivien grundsätzlich zugestimmt. Voraussetzungen sind allerdings, daß beide Staaten in gleicher Weise behandelt würden und daß die Nachbarstaaten mitwirkten.

Berggrutschkatastrophe in Kwantung

Hongkong, 24. Mai. Bei einem Berggrutsch bei Lottichang in der Provinz Kwantung haben, wie befürchtet wird, 250 Menschen das Leben eingebüßt. Eine Seite des Raiman-erbes stürzte plötzlich ein und verschüttete ein Dutzend Dörfer. Die in den benachbarten Fluß rollenden Fels- und Erdmassen verursachten eine hohe Flutwelle, die Hunderte von Booten zum Kentern brachte. Nach dem großen Erdstoch zeigte sich die merkwürdige Erscheinung, daß das von den Erdmassen zusammengebrängte Wasser an der einen Seite des Berges wie ein Wasserfall hervorquoll.

Wassertank durchschlägt Zimmerboden

Chicago, 23. Mai. Ein riesiger Wassertank, der sich im Boderraum eines siebenstöckigen Gebäudes befand, brach plötzlich durch die Decke des obersten Stockwerkes und durchschlug eine Zimmerdecke nach der anderen bis zum Erdgeschoss. 3 Tote und 20 Verletzte wurden geboren. Man befürchtet, daß die Verluste noch größer sind.

Polizeibeamte in Aktenchränken

Istanbul, 23. Mai. Ein großangelegter Beschlagnahmeverfahren zweier jüdischer Wirtschaftsgrößen nahm in Ankara ein rasches und dramatisches Ende. Der Rechtsanwalt Salem und der Kaufmann Faragat aus Istanbul, führende Persönlichkeiten des Judentums in der Türkei und bekannte Finanzleute, versuchten in Ankara, angestützt der Istanbulischen Straßenbahngesellschaft, eine den Vorschriften der Desolventkontrolle zuwiderlaufende Entscheidung zu erreichen, indem sie dem Inspektor des Finanzministeriums für Mitwirkung bei einer „wohlwollenden und beschleunigten“ Entscheidung einen Betrag von 10 000 engl. Pfund anboten. Der Inspektor verweigerte jedoch dem Finanzminister, der die beiden Schieber in das Finanzministerium nach Ankara bestellen ließ, wo der Fall geregelt werden sollte. In dem Amtszimmer, in dem die Verhandlungen stattfanden gehen sollten, wurden jedoch

in den Aktenchränken mehrere Finanz- und Polizeibeamte verborgen.

und als die beiden Gauner dem Inspektor gerade eine Anzahlung von 500 Pfund überreichten, öffneten sich die Türen der Aktenchränke und die gänzlich überraschten „Wirtschaftsgrößen“ mußten den Polizisten ins Untersuchungsgefängnis folgen.

Alkoholhaltiges Zuderwert an Schulkinder verkauft

New York, 23. Mai. Wie die „New York Times“ erzählt, hat die Bundesbehörde für Justiz am Dienstag nach halbjähriger Untersuchung gegen die jüdischen Händler Irving Levine und Morris Singer Anklage erhoben, die durch Straßenhändler stark alkoholhaltiges Zuderwert an Schulkinder verkauft haben. Die gewissenlosen Schieber erzielten durch dieses „Geschäft“ einen Jahresumsatz von einer halben Million Dollar. Die Untersuchung wurde auf Grund von Klagen seitens der Schulkinder eingeleitet, die berichteten, daß die Kinder zum Teil halb betrunken zur Schule kämen.

Einfallstor ins Hochgebirge

In seiner berühmten Dichtung „Suttens letzte Tage“ läßt Conrad Ferdinand Meyer seinen Helden durch den Pfarrer auf der Alpenau mit den Worten einholen:

Ihr schlürft Bergluft ein als Arznei
Und schauet auf den hellsten See der Schweiz,
Das Auge ruht in dieser Bläue-Reiz.

Fürwahr! der Zürichsee blinkt und blitzt in einer hellen Bläue von unübertriffener Klarheit. Das Auge gleitet mit diesem Entzücken über die gewaltige fast 40 Kilometer langgestreckte Seeoberfläche, die große Tiefe des Sees, der an einer Stelle zwischen Herrliberg und Thalwil, 143 Meter tief, hat allen reifen Zuluß gelaubert, und klar und rein strömt die Linth bei Zürich, nun Limmat geheißten, durch die Stadt Zwingli. Steht man auf der Raibrücke, die den nördlichen und südlichen Stadtteil von Zürich durch den Austritt der Limmat aus dem Limmatsee miteinander verbindet, so hat man diese unendliche Wasserfläche vor sich, deren Hintergrund die ragenden Schneeberge der Alpen bilden.

Das ist merkwürdig, wie der zum ersten Mal nach der Schweiz Kommende ein so ganz falsches in der Fremde erlaubtes und nur vorgegaukeltes Bild hier so vollständig vor sich sehen muß. Hat er geglaubt, gleich hinter der Grenze mitten in die Alpenländer zu werden, so steht er sich auf dem Schweizer Hochplateau noch lange in eine anmutige Mittelgebirgs-Landschaft verkehrt, die geräumig-breit durchwogt in Tälern und Höhen. Zürich, der große Eisenbahnknotenpunkt, ist erst das Einfallstor in die eigentliche Hochgebirgslandschaft, die man allerdings in greifbarer Nähe und in einem wahrhaft großartigen Reiz von hier aus auftragen

Was an der Stadt Zürich große Gefährte bedeutet, drängt sich alles im alten Stadtkern an der Nordwestspitze des Sees hart und wichtig um über 400 Meter aus der selbst 400 Meter hochgelegenen Stadt emporsteigt, nach Süden gebekt durch den Guggenberg, der sein Wasser ebenfalls aus dem See zu beziehen erhält und es der Sicht zuführt: Zürichs zweitem Hügel, der sich gleich hinter dem Zentralbahnhof mit der mächtigsten Belagerungen reichlich bestanden hat, gegen Oesterreich und den mit den Habsburgern verbündeten Kaiser Karl IV., sowie auch gegen die Eidgenossen selbst, die hundert Jahre nach diesen glücklich abgewendeten Stürmen 20 000 Mann

Bauernmarsch nach Erfurt
Vorblick auf die erste Reichsnährstands-Ausstellung

Von Dr. Kurt Schünemann

Am 29. Mai wird in Erfurt die erste Reichsnährstands-Ausstellung eröffnet. Wir sind in der Lage, schon heute einen Ueberblick über Aufbau und Ziele dieser wichtigen Schau der deutschen Landwirtschaft zu geben.

Mit der ersten Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt, deren Tore sich in wenigen Tagen öffnen, tritt der Reichsnährstand, der jetzt alle mit der Landwirtschaft verbundenen Wirtschaftszweige in sich vereint, mit einer gewaltigen Schau an die Öffentlichkeit, um in seiner Gesamtheit Zeugnis abzulegen von den Zielen der neuen Agrarpolitik und gleichzeitig die ungeheure Bedeutung des Landvolks für die gesamte Volkswirtschaft zu dokumentieren. Die Grundlagen der Schau sind den alten bewährten Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft entnommen, die vier Jahrzehnte lang alljährlich nach der Frühjahrseinstellung stattfanden. Ohne Uebertreibung kann behauptet werden, daß diese Schauen bisher eine der wesentlichsten Antriebskräfte gewesen sind und daß sie, wie kaum eine andere Einrichtung, mit zur Steigerung der Leistungen des Landvolks beigetragen haben.

Zwischen blühenden Gärten der Lutherstadt.

Diese Ziele werden auch weiterhin in noch stärkerem Maße verfolgt. Denn

es entspricht der nationalsozialistischen Weltanschauung, alte bewährte Einrichtungen mit guter Tradition beizubehalten und zu fördern.

Es gilt aber auch hier, diese Einrichtungen mit dem neuen Geist zu durchdringen, der nicht den privatwirtschaftlichen Vorteil in den Vordergrund stellt, sondern die Interessen der Allgemeinheit, des gesamten Volkes. Hierdurch erhält die Ausstellung ein neues Gesicht und neue Ziele. Schon durch die Wahl des Ausstellungsortes besteht gegenüber den DLG-Schauen ein Unterschied. Während früher die Schauen allgemein in Großstädten mit über 250 000 Einwohnern stattfanden, hat der Reichsnährstand seine Ausstellung in einer bei weitem kleineren Stadt aufgebaut, in der alten Luther- und Domstadt Erfurt, in der Stadt der blühenden Gärten. Denn eine landwirtschaftliche Ausstellung gehört aufs Land; daß sie in der Nähe einer Stadt aufgebaut ist, ändert nichts an ihrem ländlichen Charakter. Bewußt hat man bei allen Bauten auf einen Farbanstrich und auf schreiende Reklame verzichtet, das schöne Holz des Thüringer Waldes ist Schmuck genug und bietet außerdem ein einheitlich harmonisches Bild. Nicht die finanzielle Mächtigkeit der einzelnen Firmen beeinflußt die Größe der Stände, sondern alle Stände sind nach einheitlichen Gesichtspunkten beschränkt und geordnet. Nicht Kiesenmaschinen für den Großgrundbesitz werden das Bild der Maschinenschau beherrschen, sondern solche, die für jeden Bauer von Interesse sind.

Brauchtum und Erbgesundheit.

Noch eines kommt hinzu: Während in den Zeiten des alten Systems der Bauer, der Mensch, überhaupt nicht zur Geltung kam, werden auf dieser Schau auch Gebiete berührt, die sich erstmalig in großem Maße mit dem Menschen selbst beschäftigen. Bäuerliches Brauchtum, ländliche Sitte zeigen Jahrhunderte alte Kultur des Landvolkes. Rasse- und Ahnenforschung mahnen an unsere germanische Abstammung und lehren den Wert der Sippe, der Familie, Reinheit des Blutes, der Wille zu m

Kind und erbgesunder Nachwuchs erhalten und kräftigen Volk und Reich. Hieraus geht schon hervor, daß die Ausstellung nicht allein für den Bauern gedacht ist, sondern daß auch jeder Städter mehr oder weniger selbst berührt wird. Denn in uns allen pulst das Blut unserer Ahnen, die einst der Scholle verbunden waren. Mittler zwischen Land und Stadt zu sein, ist eine der Hauptaufgaben dieser grandiosen Schau.

Sicherung der Nahrungsfreiheit.

Sicherung der Nahrungsfreiheit, Anpassung der Erzeugung an den Bedarf, Regelung des Marktes sind die wirtschaftspolitischen Ziele, auf die sich die deutsche Landwirtschaft einzustellen hat. Daß in diesem Rahmen besonders die Gebiete, auf denen Deutschland vom Auslande z. Zt. zwar noch abhängig ist, aber in Zukunft sich bestreben muß, unabhängig zu werden, Berücksichtigung finden, ist selbstverständlich. So finden wir besondere Abteilungen für Gemüse und Obst, Getreide, Futtermittel, Züchter für Grünland, Futtermittel, Silos usw.

Blumen, Trachten, Turniere.

Infolge der großen Bedeutung dieser ersten Reichsnährstands-Schau, zu deren Aufbau etwa 1,4 Millionen Reichsmark verwendet wurden und deren Gesamtfläche etwa 28 Hektar umfaßt, rechnet man mit einem außergewöhnlich starken Besuch. Nur sechs Tage ist die Ausstellung geöffnet, vom 29. Wonnemond (Mai) bis zum 3. Brachet (Juni). Die Reichsbahn hat eine Reihe von Sonderzügen eingestellt. 2000 Pferde, Rinder, Schafe und Schweine neben einer entsprechenden Anzahl von Kleinvieh werden gezeigt, 5000 Schaunummern der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufgebaut, 6500 Maschinen, Geräte zeigen von dem Stand der deutschen Landmaschinenindustrie. Zwanzig Richtringe ermöglichen den großen Preiswettbewerb der besten Tiere der deutschen Hochzuchtgebiete. Die praktischen Vorführungen zweckmäßiger Arbeitsverfahren im „Ring der Landarbeit“ werden sich besonderen Interesses erfreuen. Turn- und Sportvorführungen, Reit- und Fahrturniere, Trachtenumzüge und viele andere Vorstellungen bieten dauernde Abwechslung und neue Anregung. Zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Erfurts sind vorgesehen für die Beschäftigung der landwirtschaftlich vordringlichen Betriebe. Bauer und Landwirt, Städter und Siedler werden von der ersten Reichsnährstands-Ausstellung manche Anregung für sich persönlich, für Haus und Hof mit nach Hause nehmen und einen großen Ueberblick über die Ziele der deutschen Agrarpolitik erhalten.

Opfer der Wissenschaft

London, 22. Mai. Einer Meldung aus Denver zufolge ist der Radiologe Henry Koenig an Krebs gestorben, den er sich bei seiner wissenschaftlichen Arbeit zugezogen hatte. Er wußte seit längerer Zeit, daß er verloren war, setzte aber seine Arbeiten fort. Koenig war der letzte Ueberlebende einer Gruppe von 20 Wissenschaftlern, die ursprünglich mit Madame Curie zusammenarbeiteten. Er entdeckte die billige Methode der Radiumgewinnung. Auch die Anwendung von Radium für Zifferblätter von Uhren soll auf ihn zurückzuführen sein.

Tanzmanöver zwischen Schafherden

Ein seltsames und aufregendes Schauspiel bot sich, so berichtet „Sunday Times“, den Beobachtern der Tanzmanöver, die dieser Tage im schottischen Hochland stattgefunden haben. Hier, auf den weiten Hochebenen und Bergabhängen ist die Heimat riesiger Schafherden. Das Land ist recht menschenleer. Mit großem Aufwand an Material und Mannschaften wurde eine regelrechte Schlacht zwischen zwei Armeen durchgeführt, von denen eine mit Tanzgeschwadern angriff. Als die erste Welle der jähleren Angetümme die Hügel herabrollte, geriet sie fast in eine der dort weidenden Herden. Der Verlust an kostbaren Tieren wäre außerordentlich gewesen. Angestrichen drängten sich die Schafe zusammen und suchten zu entkommen. Sie waren aber völlig verwirrt, und nur der

Rühmlichkeit eines Schäferhundes, der zwischen den Tants hindurchlief.

gelang es, sie rasch zur Seite zu treiben und damit außer Gefahr zu bringen.

Verurteilte Kommunisten

Das Lodger Bezirksgericht verhandelte am Donnerstag gegen Kommunisten, die am 31. Januar d. Js. eine Kundgebung im Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand in London, die Polizei verhinderte die Demonstration und verhaftete die Anführer, bei denen Auftrufe gefunden wurden, in denen zur Demonstration unter der Parole „Wir verlangen die Freilassung der bulgarischen Genossen Dimitroff, Tanoff und Popoff und der deutschen Genossen Torgler und Thälmann!“ aufgerufen wurde. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Golba Kramieca und Lomanicz zu 2 Jahren Gefängnis; ein weiterer Angeklagter erhielt ein Jahr Gefängnis.

Die zwei berühmten Schlagert:

Darin ist der Mensch dem Tier voran

Musik von Franz Lehár
Darin ist der Mensch dem Tier voran,
Er hat das sogenannte Lachorgan,
Damit er sich auch dann und wann
Ueber sich belustigen kann.
Lachen, ha, ha, ha, ha, ha,
Lachen, ha, ha, ha, ha, ha,
Nicht freut als Optimist
Alles, so wie's ist.
Kinder lacht, Kinder lacht,
Denn die Welt ist das, was jeder aus
ihz macht,
Der lacht!

Freunde, laßt die Gläser klingen...

Musik von Franz Lehár
Freunde, laßt die Gläser klingen,
Hal, hal, hal, hal, hal,
Bis der Wein verfliegt,
Hal, hal, hal, hal, hal,
Und dazu ein Liedchen singen,
Hal, hal, hal, hal,
Denn wir sind vergnügt!
Süß ist die Rosenliebe,
Männer, jung und schön,
Gibt es überall zu sehn,
Aber ein Rosal, der reicht für zehn!

jingi der berühmte Kammerfänger Leo Slezak in dem neuesten und schönsten Wiener Film

„Großfürstin Alexandra“
dessen Uraufführung im Lichtspieltheater „Sloánc“ mit großem Interesse erwartet wird.

Teatr Nowy

Potaj i Perlmutter.

New York. Kleider, Mäntel en gros — Goldgrube für Schakale und Schäter. Perlmutterle, Morih; ledig. Pottaschel, Abraham; verheiratet, Vater einer heiratsfähigen Tochter, die den Buchhalter der Firma Wastlescu liebt. Der — aus Rumänien Wälkern ein verschlagener Musikant — liebt sie auch, wird unschuldig in einen politischen Prozeß verwickelt, kommt frei durch die Kautions seines Chefs, soll über die Grenze, stellt sich wieder, als Ehre und brennliche Situation es fordern — usw. Ende gut, alles gut: Geld in der Kasse, Verlobungsfecht bei Abraham; Perlmutter geht auch nicht leer aus, denn die findige Modezeichnerin Goldmann, Ruth hat mit dem musischen Kontorfixen bloß so getan, eigentlich, Gott sei Dank, ist ihr Mischelmoritz lieber. Glatte Rechnung also: zwei glückliche Hänje, zwei glückliche Gretchen, ein darob beglücktes Publikum — denkt der Autor (G l a s s) er mag es denken!

So sprichwörtlich und wahr Familienfenn der Juden und ihre Hilfsbereitschaft sind, den süßen Kern in harter Schale zwei Ausgefochter marktschreierlich hochgelobt zu sehen, verstimmt, wenn es in einem drückelastigen Schwanz geschicht. Klobig aufgelegene Reklame minderwertiger Konfektion enttäuscht; allenfalls fehlt am Fuhrnütt was, ist nachzuhelfen, aufzupuffen. Soll der Zuschauer an diesem nichts als Rahmenstück seine zweistundenlange helle Freude haben, so muß es — bis in die kleinste Rolle — mit ausschließlich jüdischen Stars besetzt sein. Elf jüdische Prominenten wänten hier ihrem persönlichen Witz und Improvisationstalent die Fügel schleichen lassen, bei deutlicher Betonung von Stammeseigentümlichkeiten, Typen- und Jargonwirkungen. In der Aufführung unseres Teatr Nowy wird eine belanglose, naive Unterhaltung für schlaftrüge Badegäste draus mit angeklebten Kringellöcher, trumm modellierten Nasenrücken, mit allem Mißton, aller Langenweise zufälliger Emblemes. Herr Fertzner ist zu geistig, als daß man ihn bemogeln dürfte. Seine Regie und schauspielertische Leistung sind diesmal dem Publikum der Schwülen Sommerabende weit hinter Warschau angepaßt. Herr Kowacki verjagt als Perlmutter; Herr Kwiński ist peinlich nachlässig auch im Anzug, Herr Koczarski ist kitschig angenehm und zurückhaltend. Fräulein Skrobicka und Herr Jaworski sind beide kühl, glatt im Ton, ausgezeichnet.

stark vor die feste Stadt zogen und wieder abziehen mußten, ohne sie bezwingen zu können.

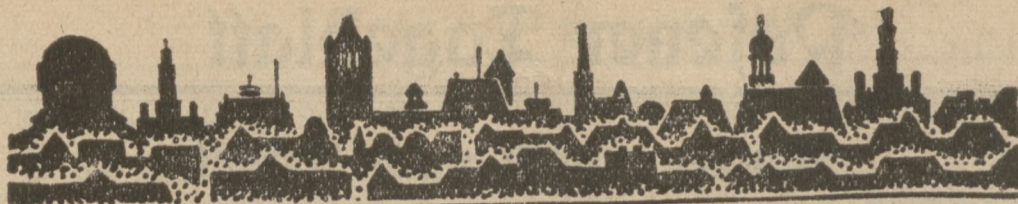
Von dieser Truchkraft, geben die alten Bauwerke Zürichs noch einen Begriff. Das berühmte alte Grobmünster, eine Pfeilerbasilika aus der Wende des 12. zum 13. Jahrhunderts, in der dann Zwingli die schweizerische Reformation begonnen hat; Johann das Fraumünster, dessen hoher Spitzurm und gotische Fassade aus dem 13. Jahrhundert stammen. An Sankt Peter zu Zürich hat Lavater, der Urvater der Charakterologie, über den freilich zu seiner Zeit ebensoviel Lob wie Spott ausgegossen worden ist, als Pfarrherr gewirkt. Seit jüngerer Zeit hat sich das alte Zürich, der Stadtteil, freilich gewaltig vergrößert, so daß sich Stadtteil an Stadtteil zu der Großstadt ausgedehnt hat, die auch heute noch in jeder Beziehung die Stellung als Vorort der Schweiz inne hat, die ihr von den Eidgenossen einst ohne sonderlichen Erfolg freitig gemacht worden ist. Trotz Bern, der Bundeshauptstadt, trotz Basel und Gené ist Zürich die eigentliche Hauptstadt der Schweiz geblieben.

Fährt man über den See, auf den Klopstod eine seiner herrlichsten Oden gesungen hat, so scheinen sich die Vorstädte Zürichs zu beiden Ufern immer fort und fort mit der Breite des Sees mitgehend zu dehnen, die Stadt scheint gleichsam selber in den Ranton hinauszuwachsen, der ihren Namen trägt, weil er von alters unter ihrer Vormächtigkeit gestanden hat. Die Stadt wird zur Landbucht. Wie das alte Zürich, durch die Limmat in zwei Teile geschieden, eine Doppelstadt gewesen ist, so bilden Stadt und Ranton, zu beiden Seiten des Sees fortwährend, eine einzige riesige ununterbrochene Doppelstadt. Kein eigentliches Häusermeer — eine unglaublich moderne Riesenstadt, die ihre Häusergruppen abwechselnd mit Gärten, Obstplantagen, Wiesen, Weinbergen, hinter denen sich wie ein grüner Kranz die bewaldeten Höhen säumen, über die — ganz schön in der Ferne feingezichnet verschwimmend — die Alpenrisen mit ihren Eiszürmen und Gletscherzürmen aufragen.

Nur einmal, im Frühjahr, wird für einige Zeit das klare Blau des Sees von einer anderen Farbtonung abgelöst. Eine merkwürdige Naturerscheinung, wenn der Zürichsee zu blühen beginnt. Dann überzieht er sich weithin mit einem grau-weißlichen Schaum oder gelblichen Schleier. Myriaden von Infusorien-Tierchen und eine unendliche Fülle von Blütenstaub bildet die Oberfläche des hellsten Sees der Schweiz. Immer aber bleibt auch das Wort, das der alte mildgesichtige Pfarrer zu Suttens spricht, wahr:

„Macht's Euch bequeme! Hier werdet Ihr gesund!
Sch glaub's. So oder so! Wahr spricht dein Mund.“
Arthur Haber.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 24. Mai

Sonnenaufgang 3.45, Sonnenuntergang 19.54;
Mondenaufgang 14.37, Monduntergang 1.24.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8
Grad Cels. Bewölkt. Westwind. Barometer 754.
Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste
+ 11 Grad Celsius.
Wasserstand der Warthe am 24. Mai — 0,26
Meter, gegen — 0,27 Meter am Vortage.
Wettervorhersage für Freitag, den 25. Mai:
Weiterhin kühl, meist bewölkt, vorübergehend
etwas Regen; mäßige westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:
Donnerstag: „Firma“. Wegen des kühlen
Wetters ist die Eröffnung des Sommer-
theaters verschoben worden.

Theater Nowy:
Donnerstag: „Öffentliches Aergernis“.

Kinos:

Apollo: „Paprika“.
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.
Europa: „Die Gefallene“.
Gwiazda: „Das Lied einer Nacht“.
Metropolis: „Aus einem Totenhaus“.
Słońce: „Großfürstin Alexandra“.
Noje (fr. Deon): Pat u. Patachen als Schützen.
Stints: „Das Lächeln des Glücks“.
Wilsona: „Ungarische Liebe“.

Hausarztwahlen

Nach einer Bekanntmachung der „Abzpieczajnia Spoleczna“ werden vom 25. bis 31. Mai die von uns angekündigten Hausarztwahlen in der Stadt Posen durchgeführt. Auf der Liste steht als einziger deutscher Arzt Dr. Toporski, dem begreiflicherweise von den deutschen Wählern vor den polnischen Ärzten der Vorzug gegeben werden wird.

Jeder Versicherte erhält bei Ausübung der Wahl einen Ausweis, den er oder eines seiner Familienmitglieder bei jedem Besuch vorzeigen muß. Die Wahl des Hausarztes gilt für die Dauer eines Jahres. In diesem Zeitraum wird man jedoch wegen vorheriger Zustimmung des Chirurgen der Sozialversicherungsanstalt den Hausarzt wechseln können. Durch die Wahl des Hausarztes verliert der Versicherte nicht das Recht, die Hilfe von Spezialisten in Anspruch nehmen zu können. Versicherten, die keinen Hausarzt wählen, wird von der Sozialversicherungsanstalt ein Arzt zugewiesen. Die Wahl des Hausarztes ist von jedem Versicherten selbst vorzunehmen. Die in einer früheren Bekanntmachung angekündigte Mindestzahl von Stimmen, die ein Arzt bei diesen Wahlen erlangen mußte, um seine Praxis als Krankenassistent weiter ausüben zu dürfen, soll nach unseren Informationen bei diesen ersten Hausarztwahlen nicht in Anwendung kommen. Strittig ist noch der Fall der Wahl eines Hausarztes aus einem anderen Bezirk.

Wir werden morgen Näheres über die Wahlen bringen.

Csardas

Von Erich C. Keller

Wie die Ideenwelt sich wandelt im Gange der Zeit, so wandelt sich auch der Volkstanz. Gesellschaftstänze oder Kunsttänze wurzeln letzten Endes ja alle im Volkstanz, der eben immer zurückgeht auf den jenseitigen Drang zu rhythmischer Körperbewegung. Der Antrieb dazu ist aber sehr wesentlich beeinflusst von dem ganzen Seelen- und Geistesleben einer Zeitperiode und vom Charakter der Landschaft. Der in seiner rauheren Landschaft schwerblütige Nordländer tanzt anders als der Mensch im lachenden Sonnenschein des Südens, der Norweger anders als der Italiener, der Niederdeutsche anders als der Oberdeutsche, der flandrische Bauer der Rembrandtzeit tanzt plump und schwer, der Tanz des Mittelalters zur Zeit der Minnesänger war der besetzte Reigen beim Singen des lieblichen Landarabes. Die steife Tracht des Barock bedingte auch steifen Tanz nach allen Regeln strenger Hofetikette. Die graziose Zeit des Rokoko schuf den leichtschwingenden Tanz der schönen, bezaubernden Damen im Reifrock und Stöckelschuh, der eleganten, lachenden galanten Kavaliere im seidernen, farbenprächtigen Galakleid mit Spitzenjabot, weißer Perücke und zierlichem, silbernem Degen.

So hat jede Zeit und jedes Volk seine Charaktertänze. Der französische Hof tanzte die heitere, aber feierliche Sarabande, einen ursprünglich italienische Pavane, einen geschrittenen Reihentanz, dem ein lebhaft gesprungener Nachsatz, der Saltarello, folgte, und den lustigen, raschen, aus England stammenden Gigue. In den Stürmen der Revolution aber war Ausdruck der geistig-seelisch gelösten Hemmungslosigkeit die wilde Carmagnole. Spanien kennt den langsamen Fandangos und die vom Klappern der Kastagnetten begleitete lebhaft Seguidilla, auch Bolero genannt. Der Italiener tanzt bei Tamburinschlägen die sehr schnelle Tarantella, der Russe den wilden Kasal und der Pole den feurigen Krakowiat. Der Ungar aber tanzt seinen Csardas, jenen Tanz, der in Rhythmus und begleitender Musik so ganz seiner Landschaft und seiner von ihr bestimmten Lebensart entspricht.

Weit dehnt sich das ungarische Tiefland aus, das eigentliche Niederland in den großräumigen Ebenen an der Theiß. Hier liegt die baumlose Steppe der Puszta, das Pannontien der Römerzeit, jetzt wieder von der Landwirtschaft erobert. Lange Zeit hindurch aber war es nur Steppenland, nachdem es von den aus Wien gekommenen Magnaten erbeutet und verwüstet worden war. Heute ist der Ungar ein fleißiger Landwirt, daneben aber vernachlässigt er durchaus nicht die ihm von nomadischen Vorfahren überkommene Viehzucht. Vor allem liebt er von jeher das Pferd, und so ist er auch immer ein Reiter geblieben. Sind jetzt auch weite Landstrecken bebaut, so bietet ihm die Puszta in ausgedehnten baumlosen Strecken doch immer noch Gelegenheit zu ausgiebiger Pferdezucht und zu frischem, frohlichem Reiterleben. Reiterpöbel sind meist von stolzem Wesen.

Touristenvereine gegen Aufhebung der Fahrpreisermäßigungen

Dieser Tage fand in Warschau die Jahresversammlung des Polnischen Landestouristenvereins statt, auf der beschlossen wurde, sich an die Behörden mit dem dringlichen Gesuch zu wenden, die individuellen Fahrpreisermäßigungen für die Mitglieder der Touristenvereine wieder einzuführen, da diesen Vereinen infolge der nach der Aufhebung der Ermäßigung zu verzeichnenden Massenabwanderung von Mitgliedern der Ruin droht. So haben von 650 Mitgliedern des Landestouristenvereins in Posen bisher erst 60 ihre Beiträge entrichtet, in Bromberg von 600 Mitgliedern 100, insgesamt habe der Verein über die Hälfte seiner Mitglieder verloren. Anderen Touristenvereinen ergehe es ähnlich, so daß die Arbeit — Herausgabe von Zeitschriften, Kennzeichnung von Wegen, Bau von Schutzhütten usw. — stark erschwert sei.

Berichtigung

Der Selbstmord des 69jährigen Schuhmachers Stefan Dylker, von dem wir in Nr. 113 des „Pos. Tagebl.“ berichteten, entspricht nicht den Tatsachen. Herr Dylker ist vielmehr, wie uns von Angehörigen mitgeteilt wird, einem Defekt in der Gasleitung, der trotz Mahnung und

Revision nicht abgestellt wurde, zum Opfer gefallen.

Ausflug des „Touring-Club“ zum Avus-Rennen

Anlässlich der internationalen Avus-Rennen in Berlin, die am 27. Mai stattfinden, sind dem Polnischen Touring-Club in Posen vom Finanzministerium eine größere Anzahl ermäßigter Pässe zur Verfügung gestellt worden. Der Klub veranstaltet daher am Sonnabend, dem 26. Mai, für Mitglieder einen großen Bahn- und Autoausflug. Meldungen nimmt das Sekretariat des Klubs in der „Aria“, Plac Wolności 19, entgegen. Telefon 2410.

„Dresdner Streichquartett“

Wie wir bereits mitgeteilt haben, unternimmt das berühmte „Dresdner Streichquartett“ (Gustav Fritzsche — I. Geige, Fritz Schneider — II. Geige, Gottfried Hofmann-Stirl — Bratsche, Alex Kropholler — Cello) eine große Konzerttournee durch Polen. In Posen spielt das Quartett am Sonnabend, dem 26. Mai, abends 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Den Kunstfreunden wird Gelegenheit geboten, einen musikalischen Genuss zu erleben. Im Programm befinden sich nach-

stehende Streichquartette: Mozart G-Dur K. 488, Schubert op. 161 G-Dur. Kartenverkauf im Zigarrengeschäft A. Szejbrowski, ul. Swarna 20 (Gd. ul. Fredry). Telefon 56-38.

Sein 35jähriges Dienstjubiläum als Bote bei der Firma Bab am Alten Markt feiert am Sonntag Johann Plak, Male Garbary 3.

X. Gefundenes Skelett. Bei Ausführung von Erbarbeiten seitens des Magistrats wurde in der Nähe der Militärschießstände ein Menschenskelett gefunden, das man in das Gerichtsprofektorium brachte.

X. Beim Holzabladen verletzt hier der in der ul. Górna Winda der Pionier Korman Baylow. Die ärztliche Bereitschaft brachte ihn in das Militärkrankenhaus.

X. Festnahme eines Kirchendiebes. Der 56jährige Edmund Szulz, ul. Marjacka 18, wurde wegen verschiedener Kirchendiebstähle festgenommen. Während der Hausdurchsuchung fand man verschiedene Handtaschen, Gebetbücher und Rosenkränze, die von den Diebstählen herrührten.

X. Besseres Eigentum? Im Zimmer 74 der hiesigen Kriminalpolizei, Plac Wolności 12, befindet sich eine Leber-Keiseltasche, gezeichnet H. S. D.; im 1. Polizeirevier, Taubenstraße, ein Herren-Fahrrad. Die Eigentümer können diese Gegenstände dort abholen.

X. Diebstähle. Der heutige Polizeibericht meldet 14 kleinere Diebstähle. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1200 Zloty geschätzt.

X. Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 12 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit u. dergl. 4 Personen festgenommen.

Aus der Filmwelt

Der schönste und vornehmste Film der Welt — eine konturrenzlose musikalische Komödie „Die Kaiserliche Jagd“ wird in Kürze die Hauptstädte Europas umlaufen, wo sie nicht nur mit großer Begeisterung, sondern mit Beifallsstürmen empfangen werden wird — so schreibt man uns aus Wien.

Eine einzigartige Handlung, der Wiener Dialekt, Pikanterie und schäumender Humor, herrliche Melodien und hervorragender Witz — das sind die Triumphe, die „die Kaiserliche Jagd“ in die Reihe der besten Filme der Welt stellen. Die eindrucksvollen Aufnahmen von der Antunft des Monarchen in Fisch, eine Gala-Opernvorstellung, Jagden, Ball im Kaiserlichen Palast, alles umrahmt von der Musik des jetzt in Wien modernsten Komponisten W. Niederberg, fügen sich zu einer ungewöhnlich effektvollen Einheit zusammen. Drei mit Genialität ineinander verschlochtene lebensprägende Liebesgeschichten geben dem Film besonderen Reiz. Die österreichische Produktion stellt immer schönere Filmwerte her; sie tut so die ersten, aber sehr ernst zu nehmenden Schritte auf der Weltbühne und gibt damit einen Beweis ihrer hohen künstlerischen Kultur.

Mit unverhüllter Freude begrüßen wir daher die Tatsache, daß sich im nächsten Programm im Kino „Apollo“ ein so außerordentlicher Film zeigen wird, wie „die Kaiserliche Jagd“.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Donnerstag, den 24. Mai, Premiere:
Ein eindrucksvolles Filmwerk österreichischer Produktion

„Großfürstin Alexandra“

In den Hauptrollen:

MARIA JERITZA

die berühmteste Sängerin der Welt

Leo Slezak - Szöke Szakall - Paul Hartmann - Joh. Riemann

Hervorragendes Spiel aller Künstler!
Die schönsten Lieder! — Musik von Franz Lehár!

In diesem Film wird ausschließlich deutsch gesungen und gesprochen!

Trotz der ungeheuren Kosten niedrigste Eintrittspreise von 50 gr an.

von edelmütiger, ritterlicher Gemütsart, stark im Haß und stark in der Liebe, heißblütig in der Freude und auch im Schmerz, aufrechtige Freunde und immer tapfere Krieger.

Wie die weite, offene Landschaft frei und offen im Denken und Empfinden macht, so übt sie gleichzeitig aber auch einen Einfluß aus in der Richtung zu tiefinniger Träumerei, ja selbst zu düsterer Melancholie. So die sich weithin erstreckende Puszta auf der nur hier und dort ein Dorf liegt, häufig auf weitem Umkreis sogar nur eine einsame Schäferhütte mit Ziehbrunnen und Schafherde oder in den öden Heidestrichen von Debrecen oder Kecskemét eine gotterlassene Söhnte. Ihre Romantik bringt Nicolaus Lenau als Zustuchtsort verwegener Rebellen gegen die Staatsgewalt, wo sie für wenige Stunden bei Wein und Tanz die von den verfolgten Husaren drohende Gefahr vergessen.

Die Dörner waren frisch und jung
Und hatten schlanke Leiber,
Gar frisch im Drehen, rasch im Sprung,
Die Burischen waren — Räuber“.

Hier in der Puszta lebt in Lust und Schmerz der Csikos, der Hirt. Hier ist er frei, wie er es sich wünscht. Hier singt er seine schwermütigen, alten Volkslieder, und hier tanzt er seinen Tanz, den Csardas, in dem das Wesentliche seiner Art zum Ausdruck kommt, seiner Art, die frei ist von Gemeinheit und erfüllt von edlem, mutigen Stolz, von Grazie, Geismad und mit feurigem Temperament gepaarter Würde. Meisterhaft spielt er auf seinen Instrumenten. Die Geige schluchzt im Schmerz und jubelt in höchster Lust, begleitet vom dumpfen, verhaltenen Ton des echt ungarischen, wundervollen Cimbals. Seine Musik ist von eigener Art, wie kein ganzes Wesen, bald heiter-gemächlich, bald schwermütig-klagend und plötzlich wieder sich wandelnd zu wilder, unermeßlicher Freude. Sie ist ungemein rhythmisch bei mannigfacher Abwandlungsfähigkeit, forteilend in langen, wilden Passagen und plötzlich doch abbrechend zu übermäßig langer Pause, hypnotisierend, überraschend taktwechselnd und jäh, ganz unerwartet, häufig mit einem Doppelschlag, abschließend.

Wie die eigentlichen Ungarn, spielen auch die ungarischen Zigeuner. Beider Musik ist nahe untereinander und mit der türkischen verwandt. Das prägt sich aus in den historischen Heldensliedern der Ungarn und Türken, die ja beide als Turktataren eines Stammes sind, und ganz besonders auch in ihren so überquellenden Lebensliedern und doch auch so traurigen Volksliedern. „Komm Cigany, spiel mir was vor —“ heißt es in dem bekannten, schlechthin als rechte Ungarnmusik zu bezeichnenden Lied aus der kälmanischen Operette „Gräfin Mariza“. Ein Laichen liegt in dieser schwermütig-zögernden und doch auch kraftvoll-freudig forteilenden Melodie, zugleich aber auch ein Weinen, wie auch Lachen und Weinen zugleich klingen aus der Musik der berühmtesten Operette Kilmans „Die Csardasfürstin“.

Jai mamán Bruderkern, kauf mir die Welt!
Was soll ich denn mit dem lumpigen Geld?
Wer weiß, ob morgen noch der Globus sich dreht,
e. elleicht ist es dann zu spät.“

Aus den alten ungarischen Volksliedern haben sich die mannigfachen Begleitweisen zum Csardas entwickelt, diese Weisen der Schelle und Triller, der Kadenzgen und Doppelschläge und der ganzen rasch wechselnden Bewegungsart. So ist auch der Csardas ein sehr lebhafter Tanz im Zweierteltakt, recht geeignet zur Solovorführung für ein gewandtes Tänzerpaar, für den echten, rechten Csikos und sein Mädchen. Der Csardas fordert nicht strenges Einhalten bestimmter Schritte und Figuren, er gewährt den Tänzern durchaus Freiheit zu eigener, persönlicher Tanzgestaltung, wie sie die Stimmung des Augenblicks ergibt. Nur immer der Rhythmus muß gewahrt bleiben, und so tanzt der Csikos den Csardas aus eigenem Erleben, geleitet und angeleitet von den Musikanten, die ihrerseits sich den Tänzenden anpassen.

Langsam setzt der Csardas ein mit graziosen, stets antandavollen Bewegungen zur „Dassu“ genannten Musik des ersten Teils. Allmählich aber steigert sich Tempo und Bewegungen. Wie das Blut sich erhitzt, wird der Tanz immer lebhafter. Begeisterung erfasst die Tänzer und offenbar sich in dem charakteristischen Stoß auf Ferse und Fußspitze, im Aufstampfen und Klingelassen der Sporen beim Zusammenklagen der Füße. Die Hände schlagen von hinten auf den Nacken, schwarzen, händergeschmückten Hut, der weiße, buntgeäumte und gestanzte kurze Rock der Tänzerin und die ebenso geschmückten, weiten, weißen Kniehosen des Tänzers über den hohen Stiefeln fliegen. Immer wilder wird der Rhythmus, und immer feuriger klingen Geige und Cymbal, beim „Frisz“ oder „Frisla“ genannten zweiten Teil unter den freudigen Zurufen der Zuschauer, bis ein rasender Wirbel in Musik und Tanz das Ende bringt.

Das ist das lebensvolle Bild des Csardas, wie er erangt wird in der Nacht der Puszta beim lodernnden Feuer und beim gehaltvollen, weißen Tokajerwein. Hier schlägt das heiße Ungarnblut in vollen, lebenskräftigen Afforden. Hier klingen die Volksweisen von Leid und Liebe, wenn der Csikos sagt „Szerelel“, „Ich liebe dich“. Hier erklingen auch die alten stolzen Lieder vom Rakoczj und den anderen Helden aus hochgemuter Zeit und erfüllen den Jüngling mit stolzem Mut und dem dem Begehren, es den wackeren Vätern gleichzutun.

„Laß die Geige wilder singen,
Wilder schlag das Cymbal du!
Ruft der Werber, und es klingen
Seine Sporen hell dazu.
Der Zigeuner hört's, und voller
Wölft sein Mund der Pfeife Dampf,
Lauter immer, immer toller
Brauft der Instrumente Kampf,
Brauft die alte Heldenweise,
Die vor Zeiten schon mit Macht
Frühge Knaben, welke Geize
Singog in die Türken schlacht.“

Beizeigerung gefundener Gegenstände. Am 1. Juni, vorm. 10 Uhr, findet im Hofe des Stadts. Fuhrparks, Wolnica 1, eine öffentliche Beizeigerung von Gegenständen statt, die in den Jahren 1929, 1930 und 1931 gefunden wurden.

Wochenmarktbericht

Ebenso wie vor den Feiertagen zeigte auch der gestrige Markttag einen recht guten Besuch. Die kühle und feuchte Witterung der letzten Tage hat das Wachstum ein wenig gefördert, so daß das Angebot auf dem Gemüsemarkt recht reichhaltig war. Es gab schon Erdbeeren in größerer Auswahl, zu jeder Jahreszeit wohl eine Seltenheit. Man verlangte für das Pfund 60—1,00 Klotz, je nach Qualität; für Kirschbeeren 40—70, für Stachelbeeren 20—30, Johannisbeeren 10—15, Äpfel inländische und Ausländische 50—1,40, Musbeeren 50, Bananen das Pfund 1,60, Radohst 80—1,00, Badpfäulen 1,00—1,30, Zitronen das Stück 10, Apfelsinen 30—80 Groschen. Auch Spargel wurde gestern wieder in größerer Menge angeboten; man forderte für das Pfund Suppenpargel 20—30, besseren 45—60, grüne Gurken kosteten 30—80 das Stück, Spinat das Pfund 15—20, Sauerkraut 5—10, Zwiebeln 20—40, das Bund 10, Pfeffer 5, Suppengrün 10—15, junge Kohlrüben das Bund 20—25, Kohlrabi 15—30, Spöten 40—45, Blumentohl 30—80, rote Rüben 15—25, Winterrüben 10—15, Rottohl und Weißkohl wurden nur noch vereinzelt angeboten. Man zahlte pro Kopf 30—40, für Salat 5—10, kleine Köpfe 10, Radishes 5—10, Rettiche 10, Kartoffeln 4, 3 Pfund 10, Meerrettich 10 bis 15, getrocknete Pilze das Viertelpfund 1,00 bis 1,20. Der Fleischmarkt brachte ein großes Angebot zu folgenden Preisen: Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 60—90, Kalbfleisch 70—1,00, Hammelfleisch 70—90, Schafes 60—70, Räucherfleisch 1,00, roher Speck 60—70, Schmalz 1,00, Kalbsleber 1,00—1,20, Schweine- und Rindfleisch 50—70 Groschen. — Den Geflügelhändlern zahlte man für junge Hühner das Paar 2,20 bis 2,60, für Enten das Stück 2,00—2,80, Gänse 3,00—7,00, Puten 5,00—6,00, Perlhühner 2,50 bis 3,50, Suppenhühner 3,50—4,50, Tauben das Paar 80—1,10, Kaninchen 1,50—2,50. Wollereierprodukte waren reichlich vorhanden. Man zahlte für Butter pro Pfund 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Sahne das Viertelliter 35 bis 40, Milch das Liter 22, Buttermilch 12, Weißkäse 30—40, Sahntafel das Stück 25—35, Eier pro Mandel 80—90. Der Fischmarkt beschränkte sich auf wenige Stände. Auch die Nachfrage war gering. Man forderte für Hechte pro Pfund 1,10 bis 1,20, für Schleie 90—1,00, Karpfen 1,20 bis 1,30, Heise 70—80, Bariche 50—80, Weißfische 60—80, Aale 1,20—1,30, Salzheringe 10—15 das Pfund, Karauischen 50—70 Groschen. — Der Blumenmarkt ist überaus reich besetzt. Ebenso gibt es noch eine Unmenge Gemüse- und Blumenpflanzen, auch Sämereien.

und danach das Schießen um die Würde des Schützenkönigs für das laufende Jahr. Nachmittags fand im Schützenhausgarten Konzert statt. Die Proklamierung des neuen Königs und der Ritter erfolgte gestern abend 6 Uhr im Schützenhaus. König wurde Kaufmann Stefan Samolewski, Ritter Apotheker Skrzypczak und Dr. Cigajski. Dem gestrigen Einholen des neuen Schützenkönigs und der Ritter wohnte ein zahlreiches schaulustiges Publikum bei.

Rawitsch Anmeldung neu einkommender Schüler für die deutsche Privatschule.

— Deutsche Eltern, die ihre im Schuljahre 1934/35 schulpflichtig gewordenen Kinder in die Privat-Volkschule in Rawitsch schicken wollen, werden gebeten, die Veranfrager am 29. Mai zwischen 11 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags in der Schulkanzlei anzumelden, soweit dies nicht schon geschehen ist. Geburtschein und zweiter Impfschein der Kinder sind mitzubringen.

Von auswärtigen Kindern, welche den Schulweg mit der Eisenbahn zurücklegen sollen, sind außerdem zwei Lichtbilder vorzulegen. Diese sind erforderlich, um die amtlichen Bescheinigungen für die Fahrpreisermäßigungen rechtzeitig beantragen zu können.

Punit Das diesjährige Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde fand am zweiten Feiertag statt. Die Königswürde errang der Kaufmann Herr Alfons Koenig. Erster Ritter wurde der Arzt Dr. Walentowicz, während Herr Antoni Nowak als zweiter Ritter hervorging.

Buf hn. Selbstmord durch Trinken von Pjsoł verübte der frühere Magistratsbeamte W. Pjolewski von hier. Stellenlosigkeit und zerrüttete Familienverhältnisse dürften die Motive zur Tat gewesen sein.

Samter hk. Waldbrand. Am 16. d. Mts. entstand vermutlich durch einen weggeworfenen Zigarettenrest in Rzecin, Kr. Samter, ein Waldbrand, bei dem infolge der Trockenheit in kurzer Zeit 40 Hektar niederbrannten. Der verbrannte Wald ist Privateigentum und gehört Herrn Hoelberger aus Rzecin.

hk. Einbruchdiebstahl. Das Gericht verurteilte die Einbrecher Josef Wicelowski und Antoni Budajewski, die in Japuscie bei der Frau Jaturczak Lebensmittel und diverse Kleider gestohlen hatten, zu je 1 Jahr Gefängnis, da die beiden Einbrecher bereits wiederholt dieses Verbrechen überführt wurden.

Obornik ul. Vom Schützenfest. Am 2. Pfingstfeiertag veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr traditionelles Schützenfest, verbunden mit dem Königsschießen. Zum diesjährigen König wurde der Kaufmann Herr Dobrzynski proklamiert. Erster Ritter wurde Herr Kosachowicz, zweiter Herr Kmeć.

Nafel § Zwangsversteigerung. Das in Nafel belegene und im Grundbuch Nafel, Blatt 176 eingetragene Grundstück des Schuhmachermeisters Gustav Viena und seiner Ehefrau Mathilde, Krüger, wird am 14. September, vorm. 10 Uhr im hiesigen Bürgergericht, Zimmer 3, zwangsweise versteigert.

§ Stadtverordnetenprüfung. Am Mittwoch, dem 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr fand die letzte Sitzung der Stadtverordneten statt, an der alle 24 Stadtverordneten, Bürgermeister Sobowki, Vizebürgermeister Cieslawski und das Magistratsmitglied Gawlowicz teilnahmen. Es wurden eine Reihe von Änderungen im Administrationsbudget sowie im Budget der Kommunalunternehmen für das Jahr 1934/35 beschlossen. Das Budget wurde mit 34704 Zl. genehmigt. Auf der einen Seite wurden die Personalausgaben und Schuldenabzahlungen reduziert. Ferner wurde das Kassensystem und das Reglement der Kassenrevisionskommission beschlossen. Die Revisionskommission legte einen Bericht über die Revisionen der Stadtkassen und Kommunalunternehmen vor. Was die Vermietung der Bacon-Anstalt im Städt. Schlachthaus betrifft, wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zum 31. Mai zu vertagen. Die Aufnahme einer Anleihe von 6000 Zl. aus dem Arbeitsfonds für den Bau eines Schießstandes wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Zum Schluss wurden die Kommissionen durch Kompromisse durchgeführt.

Kolmar § Polizeiverordnung betr. Verhütung von Feuersbrünsten. Der Magistrat der Stadt Kolmar macht folgendes bekannt: Auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung zur Verhütung von Feuersbrünsten vom 21. Juni 1912 werden die Besitzer bzw. Verwalter von Wohnhäusern aufgefordert, die Hausböden von allen leicht brennenden Sachen, wie Stroh, Heu, Möbel, Papier, Gemüll usw. bis zum 15. Juni abzuräumen. Nach diesem Termin wird eine Revision der Hausböden durchgeführt werden. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 60 Zl. oder entsprechendem Arrest bestraft.

§ Tragischer Tod. Von einer einstürzenden Wand erschlagen wurde am Freitag der vergangene Woche der Besitzer Lünig in Wischin. Der Bedauernswerte hatte eine neue Mauer in seinem Hause gezogen und wollte dann die alte Mauer abreißen. Hierbei hat er wohl nicht die nötige Vorsicht beobachtet, denn die Wand fiel um und begrub ihn unter sich. Er hatte dabei keine Verletzungen erlitten, auch nicht lagte er über keinerlei Schmerzen. Trotzdem wurde aber noch ein Arzt geholt. Der Verunglückte gab dann nach etwa 6 Stunden

seinen Geist auf. Der Besitzer Lünig stand im 75. Lebensjahr.

Ein Springturm in der hiesigen Badeanstalt. Ein Springturm wird in der hiesigen Badeanstalt eingerichtet werden. Derselbe wird eine Höhe von 4 Metern über dem Wasserspiegel haben.

Pinne hg. Jahrmart. Der am Donnerstag, 17. Mai, abgehaltene Krams-, Vieh- und Pferdemarkt war wieder vom schönsten Wetter begünstigt; doch war der Krammarkt wegen der kurz bevorstehenden Pfingstfeiertage von Händlern und Käufern recht spärlich besucht. Es wurden nur kleine Umsätze erzielt, so daß die Händler mit ihren Einnahmen kaum ihre Aufkosten decken konnten. Auf dem Viehmarkt war sehr großer Auftrieb, auch hier war der Handel trotz der billigen Viehpreise sehr schwach, es ist dieses wohl größtenteils auf die große Geldknappheit zurückzuführen. Für Milchfühe wurden im Durchschnitt 100—150 Zl. gezahlt, gute Milchfühe brachten 180—200 Zl. An Pferden war wenig Auftrieb, der Durchschnittspreis war 150 bis 200 Zl., gute Pferde brachten bis 300 Zl. Der am 16. August festgesetzte Vieh- und Pferdemarkt wird auf den 23. August verlegt.

Kempen wg. Pfingstschießen. Die hiesige Schützengilde veranstaltete am 2. und 3. Pfingstfeiertag ihr diesjähriges Schützenfest. Die Königswürde errang der Photograph Jan Nawrocki; erster Ritter wurde der Gastwirt Josef Plonka, zweiter der Gastwirt Felix Hanisch.

wg. Einbruchdiebstahl. Dem Häuservermittler Staniewicz, ul. Wawrzyniata, wurden aus seiner im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung ein Fahrrad, sämtliche eingelegte Früchte und andere Eporräte, sowie verschiedene Bekleidungsstücke im Gesamtwert von 300 Zloty gestohlen. — Dem Gastwirt Lorenz auf der Warschauer Straße wurden aus dem Schanklokal alle Alkohol- und Tabakvorräte entwendet. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

wg. Wettspiel. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage wurde zwischen der Fußballmannschaft „Sportfreunde Preußen“ aus Konstadt in Deutsch-Oberschlesien und dem hiesigen Sportklub „Polonia“ ein Wettspiel ausgetragen, das zugunsten der „Polonia“ und zwar 4:7 ausfiel. Auf dem Sportplatz, welcher mit der alten deutschen Fahne, der Hakenkreuzfahne und zwei polnischen Fahnen geschmückt war, hatten sich viele Zuschauer angesammelt, deren Zahl am ersten Spieltage mit 3000 und am zweiten Tage mit 2000 Personen nicht zu hoch geschätzt wird. Der Beginn des Wettspiels wurde durch Abspielen der deutschen und polnischen Nationalhymne eingeleitet. Die Gäste, die am zweiten Tage um 22.30 Uhr die Rückfahrt antraten, waren voll des Lobes über die gastliche Aufnahme, die ihnen von der „Polonia“ und der Bürgerschaft abboten wurde.

Wiesitz § Einsegnung. In der hiesigen evangelischen Kirche wurden am zweiten Pfingstfeiertage acht Konfirmanten, sechs Jungen und zwei Mädchen, von Herrn Pfarrer Herrmann eingeseignet.

§ Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre wieder am Fronleichnamstage auf dem Tanzplatz in den Eichbergen das Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe des Kreises statt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktätig von 1 bis 12 Uhr. (Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden anderen Seiten gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Belegumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.) K. K. Borecha. Die Vollstreckungsbeamten des Finanzamtes sind berechtigt, ohne richterliche Vollmacht Hausdurchsuchungen nach Obstwein und Strup bei verdächtigen Personen durchzuführen. Zu ihrer persönlichen Sicherheit und zur ungehinderten Durchführung der Maßnahme können sie polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. M. A. 100. 1. Zur Aufklärung ist die Genehmigung des zuständigen Starosts erforderlich. Das Urzjed Ziemiński hat in letzter Zeit seine Vollmachten den Starosten übertragen. 2. Ob Sie die Aufklärung erhalten, kann niemand voraussagen. 3. Erben sind an notarielle Verträge des Erblassers gebunden. Sie können vermeintliche Rechte nur im Wege einer Anfechtungsklage geltend machen. 4. Erst mit der gerichtlichen Aufklärung wird man Eigentümer eines Grundstückes. Ohne Aufklärung hat man keine Eigentumsrechte.

Polen ehren toten deutschen Flieger

Die zur Vorbereitung des in August stattfindenden großen Europa-Flugwettbewerbs in Berlin auf dem Luftwege eingetroffenen polnischen Flieger, Oberleutnant Kwiecinski und Direktor Malowski legten am Grabe des im vorigen Jahre tödlich verunglückten deutschen Fliegers Reinhold Pösch, der alle bisherigen Europaflüge bestritten und noch im vergangenen Jahre in Warschau zur Organisation des diesjährigen Fluges geweiht hatte, einen Kranz nieder. Sie wurden begleitet von einem der ältesten deutschen Sportflieger, Friedrich Wilhelm Siebel.

Fußballwettkampf

Bei starkem Winde wurde am gestrigen Mittwoch das Revanche-Fußballwettkampf zwischen dem Jungmännerverein und Turnverein ausgetragen. Den Kampf konnte wiederum der Turnverein gewinnen, und zwar im Punktverhältnis 4:7 (28:35). Wie das Ergebnis zeigt, fielen die Jungmänner nach Seitenwechsel erheblich ab.

Fabrikation von Kolben, Kolbenringen und Kolbenbolzen ERGE-MOTOR Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei Grösstes und ältestes Spezialunternehmen dieser Art in Polen. Erge-Motor, Poznań Mlyna. 38, Tel. 7929.

Amerika sagt ab

Europas Amateurbooger fahren nicht. Die geplante Amerikareise einer europäischen Boogstaffel, die am 25. Mai von Bremen aus mit der „Europa“ abfahren sollte, ist plötzlich von den Amerikanern abgeblasen worden. Wochenlang haben sich die europäischen Landesverbände bemüht, alle Schwierigkeiten zu beseitigen und eine wirklich kampfstärke Staffel zusammenzustellen. Die in Europa geleistete Vorbereitungsarbeit war jedoch umsonst, denn die Amerikaner kommen nunmehr mit der Erklärung heraus, kein Geld zur Durchführung der vier Amerikastarts und zur Beistellung der Expeditionskosten zu haben. Man hat die Europäer damit vertrotelt, die Expedition zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen. Es ist aber höchst zweifelhaft, ob sie in absehbarer Zeit zustande kommt.

Amerika—Polen 14:2

Der Länder-Boxkampf Polen—Amerika in Chicago brachte einen haushohen Sieg der Amerikaner. Von den Polen gewann nur Kotscholz seinen Kampf gegen Patsy Urjo.

Meisterleistung einer Fliegerin

In 15 Tagen von England nach Australien. Die neuseeländische Fliegerin Jeanne Batten ist gestern in Port Darwin eingetroffen und hat damit einen neuen Rekord für den Alleinflug England—Australien aufgestellt. Mit 8 Batten, die am 8. Mai vom englischen Flugplatz Lympne abgeflogen ist, hat die Streda Lympne—Port Darwin in rund 15 Tagen zurückgelegt und damit den bisherigen Rekord von 19½ Tagen, den die englische Fliegerin Amy Johnson 1930 aufgestellt hatte, um etwa 4½ Tage unterboten.

Glanzeleistung eines deutschen Segelfliegers

Darmstadt, 22. Mai. Mit einer Glanzeleistung, die eine Krönung vieler und schöner Erfolge ist, wartete am Pfingstsonntag der bekannte Segelflieger Hans Fischer von der Akademischen Segelfliegergruppe Darmstadt auf. Mit seinem „Windspiel“ flog er von Darmstadt nach Weimar und legte eine Flugstrecke von 235 Kilometern zurück. Damit hat Fischer eine Jahresbestleistung aufgestellt, die nicht so leicht übertroffen werden dürfte.

Pfingsttreffen der Jungflieger in der Rhön

Das große Pfingsttreffen der Jungflieger in der Rhön übertraf alle bisher abgehaltener Veranstaltungen ähnlicher Art. Zum erstenmal marschierten neben den rund 700 Teilnehmern des Modellwettbewerbs mehr als 1000 Hitzlerungen aus den Fliegerheimen der einzelnen Gebiete auf und legten im Namen der gesamten Jugend das Treuegelöbnis zum Führer und zum deutschen Segelflugport ab. Weiterhin brachten die Ergebnisse im Reichsmodellwettkampf neben einzelnen beachtenswerten Höchstleistungen eine außerordentlich gute Durchschnittsleistung. Der Wanderpreis des Deutschen Luftsportverbandes wurde dem erst 14jährigen Berliner Hitzlerer Martin zuerkannt, der mit seinem Modell eine Höchstzeit von 12 Minuten 35 Sekunden erzielte. Den Ehrenpreis des Reichsjugendführers erhielt der Fuldaer Hitzlerer Hans Krieger.

Neuer Landesrekord im Hammerwerfen

Bei den leichtathletischen Stadtmeisterschaften von Bromberg hat Wicelowski den polnischen Rekord im Hammerwerfen auf 40,06 Meter verbessert.

Schweden—Polen 4:2

Polens Fußballer hat auf ihrer Nordlandreise nun auch die zweite Niederlage davongetragen. Am Mittwoch stand sie den Auswärtigen Schwedens in Stockholm gegenüber und verlor 2:4, in dem gleichen Verhältnis wie gegen Dänemark. Die Tore für Polen schossen Nawrot und Willimowski.

Cracovia—Warta

Am Sonntag, dem 27. Mai, findet auf dem „Warta“-Platz um 5 Uhr nachm. das fällige Ligawettkampf zwischen „Cracovia“ und „Warta“ statt. Es dürfte ein hochprozentiger Fußballkampf zu erwarten sein. Die Grünen werden gewiß alles hergeben, um ihre Stellung in der Tabelle zu verbessern.

Nach dem Pfingstschießen.

Der Tradition gemäß wurde in den letzten Tagen in unserer Stadt das Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde begangen. In sehr feierlicher Weise holte man am Vormittag des zweiten Feiertags den alten König, Kaufmann Meier, und die Ritter, Kaffeehausbesitzer Skrzypczak und Fleischermeister Zuzie, aus ihren Wohnungen ab. Nach einem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche besah der Zug der Schützengilde ins Schützenhaus, wo nach einem gemeinsamen Frühstück der alte König der Schützengilde die Abzeichen und Insignien seiner Würde abgab. Danach begab man bald das Schießen nach der Ehrenreihe

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr) 11. Ziehungstag 10 000 Zloty: Nr. 35 535 126 142. 5000 Zloty: Nr. 24 515 64 042 83 691 146 371. 2500 Zloty: Nr. 15 940 48 507 50 428 54 545 87 080 113 378 119 412 130 098 131 945 134 403 135 309 153 392. 20 000 Zloty: Nr. 100 451. 10 000 Zloty: Nr. 15 925 100 223 168 806. 5000 Zloty: Nr. 14 982 15 183 15 206 25 199 65 202 80 762 89 308 100 617 106 726 119 219 135 595 137 387 143 528 147 831. 12. Ziehungstag 10 000 Zloty: Nr. 160 743. 5000 Zloty: Nr. 97 302 166 814 168 292. 2500 Zloty: Nr. 96 023 112 298 120 739. 1000 Zloty: Nr. 7 079 9 618 27 542 28 997 42 482 65 056 72 562 85 107 86 276 87 484 95 087 110 162 147 022 156 762 159 513 161 204. 250 000 Zloty: Nr. 15 600. 20 000 Zloty: Nr. 114 848. 15 000 Zloty: Nr. 57 168 144 108. 10 000 Zloty: Nr. 93 540. 5000 Zloty: Nr. 2 461 11 223 22 649 23 002 62 986 83 954 89 393 119 208 123 452 131 970 145 833. 13. Ziehungstag 10 000 Zloty: Nr. 95 834. 5000 Zloty: Nr. 68 504. 2500 Zloty: Nr. 2 307 120 520 138 342 148 582 150 000 Zloty: Nr. 9 687 21 840 22 754 34 535 42 150 45 864 54 300 74 624 77 961 84 657 110 584 119 665 121 211 140 028. 15 000 Zloty: Nr. 18 709. 10 000 Zloty: Nr. 13 921 134 112. 5000 Zloty: Nr. 38 527 105 227. 2500 Zloty: Nr. 3 540 4 447 5 673 11 013 14 765 59 870 64 997 86 271 93 327 114 998 116 588 122 482 123 167 134 219 142 325 161 636.

Mosaiksteine der Weltpolitik

Von Egiernus.

Die Umrisse „Mitteleuropas“ verbömmern schon in unserem Bewußtsein. Was an den Rändern Europas und was in Uebersee geschieht, das pflegen viele unter uns ziemlich geringschätzig abzutun „Was gehen uns die Sorgen anderer an?“ Wie oft sind aber nicht gerade von den „Rändern“ weltpolitische Wirkungen ausgegangen! Begeben wir uns deshalb ohne Verweilen auf gegenwärtige Nebenschauplätze der Politik.

Balkanhalbinsel! Die Schülfe, die vor 20 Jahren in Serajewo fielen, setzten die ganze Welt in Brand. Heute, nach manchem Hin und Her, zeigt die Balkanhalbinsel ein Bild holder Eintracht. Die kürzlich abgeschlossene Balkanentente hat die wichtigsten Völker des Balkans einander genähert. Bulgarien als „revisionistisches“ Land blieb außerhalb dieser Entente, und die europäischen Reifen des Herrn Muschanow haben an diesem Zustand nichts geändert. Auf der Balkanhalbinsel überschneiden sich aber auch jetzt noch verschiedene politische Interessenslinien. Jenseits von Balkanentente und Kleiner Entente bemüht sich Jugoslawien um eine Annäherung an das stammesverwandte Bulgarien. Jugoslawiens Außenminister Sewitsch hält sich jetzt eben ein paar Tage lang in Sofia auf. Der Plan eines Nichtangriffspaktes, den er nach Sofia mitbrachte, zeigt sehr deutlich, daß es Jugoslawien auf eine ehrliche Verständigung mit Bulgarien ankommt. Fast zu der gleichen Zeit versam, melle der überaus geschäftige rumänische Außenminister Titulescu in Bukarest politische Freunde aus anderen Ländern um sich. Polens Außenminister Beck — noch gibt es ja ein rumänisch-polnisches Bündnis — erkundigte sich sehr höflich, ob die Rumänen angesichts der veränderten Verhältnisse nicht auch zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland bereit seien. Tawfiq Ruzschdi Bey, der türkische Außenminister, schlug in Bukarest sein Lieblings-thema an: die militärische Freigabe der Meerengen. Titulescu als vielgewandter Diplomat wird in diesen Tagen seine Fähigkeiten erneut unter Beweis gestellt haben.

An Rumänien grenzt Ungarn. Das Schicksal hat es so gewollt, daß beide Mächte seit den Friedensverträgen verfeindet sind. Ungarn ist heute noch eine Monarchie. Reichsverweser Horthy hält den Thron offen für den rechtmäßigen König, den die ungarischen Legitimisten allesamt in Otto von Habsburg erblicken. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös verstand es bisher, die Königsfrage etwas in den Hintergrund zu drängen. In der Beurteilung des Habsburger-Problems

hat sich in der letzten Zeit — dank der Umwälzung in Oesterreich und infolge Mussolinis Eingreifen — eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen. Die Legitimisten wittern Morgenluft und tragen erneut ihre Propaganda hinaus ins Land. Daß jetzt auch einzelne Männer der Regierungspartei die legitimistische Propaganda fördern, verdient nur eine nebensächliche Erwähnung. So bahnen sich hier Entwicklungen an, die vorläufig niemand zu übersehen vermag. Vielleicht darf man im Hinblick auf die Balkanereignisse auch auf die schweren Folgen hinweisen, die aus der Trockenheit im vorwiegend agrarisch orientierten Balkanraum entstanden sind. Hält die Dürre weiter an, dann ist die Ernte gefährdet. An den anziehenden Preisen spürt auch der Außenstehende das Außerordentliche der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse im Südosten.

Der 15. Juni naht heran — und das ist ein politischer Termin ersten Ranges! Die meisten europäischen Länder schulden den USA immer noch gewaltige Summen, die nach geltenden Zahlungsabkommen im Laufe der Jahre abgetragen werden sollten. Das Ende der Reparationen brachte dieses Zahlungsschema ins Stocken. Frankreich — wir greifen von den europäischen Großmächten nur die wichtigsten heraus — stellte die Zahlungen nach den USA, trotz Herriots Maßnahmen vollständig ein. England und andere Staaten begnügten sich mit einer kleinen „Anerkennungszahlung“. Amerika scheint aber auch heute auf seine europäischen Außenstände noch nicht verzichten zu haben. Das deutet klar und unmißverständlich das sagen.

Johnson-Gesetz an, das die amerikanische Regierung zu einer Erklärung veranlaßt hat: Anerkennungszahlungen europäischer Staaten sollen in Zukunft nicht als „Vertragerfüllung“ angesehen werden, sondern nur als eine a conto-Zahlung. So geistern die Kriegsschulden noch weiter durch die Weltpolitik. In Frankreich und auch in England gab es in den letzten Tagen aufgeregte Debatten über die nicht alltägliche Frage: Was soll eigentlich am 15. Juni werden?

Wir leben im Zeitalter der Deflation. Deutschland hat die Klippen der Deflationspolitik glücklich übermunden. Die Reihe scheint jetzt an den übrigen europäischen Staaten zu sein, alle Deflationsängste durchzumachen. Frankreich ging voran, indem es die Beamtengehälter abbauete und die Kosten der Lebenshaltung herabzudrücken versuchte. Das faschistische Italien folgte mit Maßnahmen zur Senkung der Gehälter und zur Herabdrückung der Preise. Nun schließt sich auch, wie aus einer Rundfunkrede des Ministerpräsidenten de Broqueville hervorgeht, Belgien dem Reigen der Deflationsländer an. Eine Herabsetzung des Lebensstandards steht auch dort in Aussicht. Gleichzeitig soll alles versucht werden, um der notleidenden Industrie wieder neue Aufschwungsmöglichkeiten zu schaffen. Im Grunde sehen sich also alle Staaten, die sich zu Währungsexperimenten nicht entschließen konnten, zu dem gleichen Vorgehen veranlaßt. Es fragt sich nur, ob mit rein deflationistischen Maßnahmen die Wirtschaft (auf die es in diesem Falle ankommt) wirklich in Ordnung gebracht werden kann.

In Sachen des deutschen Schulwesens in Lodz hieß es in der Urteilsbegründung, daß das polnische Volksschulwesen im Dritten Reich völlig vernichtet und von den polnischen Privatschulen nur noch Bruchstücke übrig geblieben seien. Aus den vorstehenden Mitteilungen des polnischen Auslandsschulfonds geht hervor, daß der Fonds über die Erhaltung der Schulen hinaus sogar an die Neugründung von Schulen denken kann. Hoffentlich lernt die polnische Öffentlichkeit diese Lage klar sehen und zugleich erkennen, wie großzügig die Haltung des Dritten Reiches gegenüber diesen ausgesprochen engen Beziehungen zwischen Polen und seinen Volksgenossen in Deutschland ist. Im Reiche denkt man offenbar nicht im geringsten daran, die Lasten, die Polen seinen Auslandsgruppen finanzielle Hilfe zuteil werden läßt, zum Gegenstand entwürdeten Betrachtungen zu machen oder gar die sogenannte Loyalität der deutschen Reichsbürger polnischer Nationalität zu bezweifeln.

Ein schwedisches Panzerschiff im Kaiser Wilhelm-Kanal

Kiel, 23. Mai. Das schwedische Küstenpanzerschiff „Oskar II.“, das als Kadettenschulschiff verwendet wird, durchfuhr am Mittwoch morgen, von der Ostsee kommend, die Holtenauer Schleiße. Das Kriegsschiff befindet sich auf einer Ausbildungsreise nach dem Mittelmeer.

Hilfe für auslandspolnische Schulen

Mittel zur Neugründung polnischer Schulen in Deutschland

In Warschau fand eine Sitzung des Rates für den polnischen Auslandsschulfonds statt, in der über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr sowie über die Ergebnisse der Spendenaktion Bericht erstattet wurde.

Aus den Berichten ging hervor, daß sich die größten Einnahmen des Schulfonds aus den alljährlich in der Zeit zwischen dem 15. Januar und dem 15. Februar durchgeführten Sammlungen ergeben. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum des laufenden Jahres rund 320 000 Zloty gesammelt.

Die Polnische Telegr.-Agentur sieht darin einen Beweis dafür, daß das Problem des polnischen Auslandsschulwesens ein Gegenstand anhaltenden Interesses bei der Jugend sowie bei der älteren Generation ist. Allein die durch die große Popularität der Karole „Hilfe für die polnische Auslandsschule“ löste die Lasten erleichtert werden, daß die diesjährige Sammlung trotz der seit Jahren währenden wirtschaftlichen Krise ein so schönes Resultat ergeben konnte.

Für welche Zwecke werden diese Mittel verwendet?

Vor allem zur Gründung neuer polnischer Schulen im Auslande. Das polnische Schulwesen in Deutschland erhielt im Berichtsjahre eine Summe von 175 000 Zloty zugewiesen. Die Verwaltung des Schulfonds ist ermächtigt worden, weitere Zuwendungen für diesen Zweck anzumelden.

Ein anderes bedrohtes Gebiet hat 40 000 Zl. erhalten. Schließlich ist in der Sitzung die Ermächtigung erteilt worden, 10 000 Zloty als kleinere Subventionen für die einzelnen Auslandsgebiete zu verwenden sowie 50 000 Zloty zur Herausgabe von Lesebüchern für die polnische Schuljugend im Auslande bereitzustellen.

Hierzu schreibt die Lodzer „Freie Presse“: „Die Mitteilung über die dem polnischen Schulwesen in Deutschland erteilten Mittel ist außerordentlich lehrreich.“

In einem der letzten Prozesse unseres Blattes

Calendar for May 25th, Friday. Includes text: Der letzte Termin, an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können.

Kleine Anzeigen. Überschriftswort (fett) 20 Groschen, jedes weitere Wort 12, Stellengesuche pro Wort 10, Offertengebühr für öffentliche Anzeigen 20. Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Schlußfrist werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt.

Verkäufe. vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt. Meine Bauparzellen an elektr. beleuchteter Straße verkauft Karl Hofe, Poznań-Szeląg ul. Whytom 42.

Lederwaren. Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei K. Zeidler, Poznań, ul. Nowa 1.

Badeartikel. Bademäntel, Badekostüme, Frottéhandtücher, Frottélaken. u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl Leinenhaus und Wäschefabrik J. Schubert vorm. Weber nur ulica Wroclawska 3.

Schreibmaschinen. neue und wenig gebrauchte mit Garantiechein. Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbar e Bücherschränke. Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

ein gutes Buch ist pfug u. Schwert und mehr als tausend Taler wert. „Ein Buch voll Gedanken, voll Melodie, voll unsagbarer Schönheit, ein Buch, das einen großen Lebensglauben in uns einströmen läßt, ein wertvolles Geschenkbuch, auch für die reifere Jugend.“ Carl Ludwig Schleich Es läuten die Glocken PHANTASIEN ÜBER DEN SINN DES LEBENS 326 Seiten mit über 200 zum Teil zweifarbigem Abbildungen im Text und einer dreifarbigem Tafel. Ungekürzte Sonderausgabe in Ganzleinen z1 8,25. Stets vorrätig in der Buchdieler der KOSMOS Sp. z o. o. Buchhandlung Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

In Danzig. Gut gelegenes Strickwaren- u. Handarbeitsgeschäft m. Wohnraum, geeignet für Dame, zu verkaufen. Erforderlich a 4000 Gld. Off. unter 7557 an die Geschäftsst. d. Btg.

Verschiedenes. Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder in bester Ausführung billigst MIX Poznań, Kantaka 7a

Umfassonierung! Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfasoniert. Neueste Fassons. Sowiński, utmachermeister, Poznań 6w. Marcinkowskiego 5

Die Motten kommen nicht in Ihre Sachen wenn Sie die Gegenmittel kaufen in der Drogerja Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11

Herrn-Oberhemden. aus Seiden-Popelin, Toile de Soie, Seiden-Marquise, Sport-hemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Wein-leider empfiehlt zu abdruckpreisf. großer Auswahl Wäschefabrik und Leinenhaus J. Schubert vorm. Weber nur ul. Wroclawska 3.

Bekannt. Wahrsagerin Ibarrell sagt die Zukunft aus Biffen und Karten. Woznań, ul. Bodgorna Nr. 15, Wohnung 10, Front.

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt aus sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus E. Lange, Poznań ul. Wolnica 7, 1 Treppe Orthopädische Schuhe.

Pachtungen. Suche von sofort aber vom 1. Juni ein Kolonialwaren-Geschäft mit Ausschank auf dem Lande zu pachten. Off. unter 7554 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Pensionen. Für üblich. Lehrstuf. tituelle Pension Offerten unter 7558 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Stenographie- und Schreibmaschinen-fürse. Kantaka 1, Wohnung 6, d. Btg.

Dürre, aber noch keine Dürreschäden

Wie eine Plage zieht die Trockenheit durch alle Länder der Erde. Sie ist auch an den polnischen und deutschen Saaten nicht spurlos vorübergegangen...

In einer ziemlich zugespitzten Lage befindet sich augenblicklich der Weltgetreidemarkt. Er steht unter dem Drucke von Berechnungen, die Dürre könnte zu einer Missernte in einigen Teilen der alten und der neuen Welt führen...

Die Wirtschaftsverhandlungen mit anderen Ländern

Am 18. 5. 1934 hat in Warschau eine erste Sitzung der dort eingetroffenen beiden Delegationen der französischen Ministerien für Industrie und Handel und Landwirtschaft mit dem polnischen Ministerium für Industrie und Handel stattgefunden...

Saatenstand in Polen

O.E. Nach den Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes wird der Saatenstand für Anfang April wie folgt eingeschätzt (5 = sehr gut, 4 = mittel, 1 = schlecht): Weizen 3,4, Roggen 3,4, Gerste 3,1...

Bushel zu rechnen. Die genannte Ziffer übersteigt zwar diejenige des Vorjahres um zirka 100 Mill. Bushel, aber sie bleibt gegen 1932 um ca. 25 Mill. Bushel und gegen 1931 um ca. 350 Mill. Bushel zurück...

Zu welchen Sicherungsmaßnahmen die einzelnen Staaten Europas im Interesse ihrer Eigenversorgung geschritten sind, lehrt das Beispiel Rumäniens. Dort wurde die gesamte Ausfuhr von Getreide und von Bohnen verboten...

trockenen Wetters berichten. Die Trockenheit macht sich in ihren schlimmen Folgen auch bei Hackfrüchten, Klee, Wiesen und Weiden bemerkbar.

Haushaltsfehlbetrag im April ausgeglichen

Die Staatsausgaben erfuhren im April 1934 den für den ersten Monat des neuen Haushaltsjahres üblichen grossen Rückgang von 235,3 Mill. zł im März auf 170,5 Mill. zł...

Rückschlag am Wertpapiermarkt

Mit dem Nachlassen der New Yorker Börsenhäuser für polnische Staatsanleihen ist auch am Warschauer Wertpapiermarkt der unausbleibliche Rückschlag eingetreten...

Eröffnung der Kattowitzer Messe

O.E. Die V. Kattowitzer Messe ist von etwa 200 Ausstellern besetzt. Obwohl die Kattowitzer Messe vor allem der Förderung der einheimischen Industrie dient...

Verminderung des Haushaltes des Selbstverwaltungskörper um 70 Mill.

O.E. Die Haushaltspläne der Selbstverwaltungskörper für das Jahr 1934/35 erreichen insgesamt eine Höhe von rund 550 Mill. zł...

Flachs- und Leinenausstellung in Warschau

O.E. Durch den polnischen Staatspräsidenten wurde die diesjährige Flachs- und Leinen-Ausstellung in Warschau eröffnet...

denen Verwendungsmöglichkeiten und vor allem die Art der Verarbeitung von Flachs und Leinen in Polen zu veranschaulichen.

Märkte

Getreide, Posen, 24. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty in Station Poznań.

Table with columns for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise' listing various grains like Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Weizen nicht einheitlich, für Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 230 t, Weizen 301 t, Gerste 42,5 t, Hafer 25 t...

Getreide, Bromberg, 23. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty, Parität Bromberg.

Table with columns for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise' listing various grains like Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Produktenbericht, Berlin, 23. Mai. Die Absatzverhältnisse am Getreidemarkte waren weiter unterschiedlich.

Am Mehlmarkt bleibt der Konsum abwartend da man erst die Ausführungsbestimmungen und die Veröffentlichung des Bäckerschlussscheins übersehen will.

Vieh und Fleisch, Berlin, 23. Mai. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.

Table with columns for 'Vieh' and 'Fleisch' listing prices for various types of livestock and meat.

Zucker, Magdeburg, 23. Mai. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 32 1/2 RM je 50 kg.

Getreide, Berlin, 23. Mai. Amtl. Notierung in Getreide f. 1000 kg, sonst für 100 kg ab Stat. in Rm.: Roggen märk. 166, Braugerste 166-171, Hafer, märk. 171-176, Weizenmehl 26.25...

Metalle, Warschau, 23. Mai. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazin in Blocks 7, Hüttenblei 0.67...

Posener Börse

Posen, 24. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.25 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2825) 43.50 G...

Danziger Börse

Danzig, 23. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0544-3,0606, London 1 Pfund Sterling 15.57-15.61...

Warschauer Börse

Warschau, 23. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.26, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.60-4.62, Tschernwenez 1.25-1.28.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief' listing exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 24. Mai. Tendenz: Unverändert. Die Börse war weiter still und kursmässig kaum verändert.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief' listing exchange rates for various cities like Bukarest, London, New York, etc.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachtel. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzlopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarz i wydawca: Sądziwo. Sämtlich in Polen, Zwietarniecka 8.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme beim Heimange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Superintendenten Schulze für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Familie Höltje
Biefary, Post Gniezno

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 26. 5. bis 2. 6. 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 9 Uhr: Predigt und Amt. Sonntag, 3 Uhr: Beper und hl. Segen. Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Donnerstag (Fronleichnamstag), 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt. 5 Uhr: Beper, Predigt und feierliche Fronleichnamspredigt und hl. Segen. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. Montag und Mittwoch, 6 Uhr: Matandacht. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. 7237 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Zur **Konfirmation**
Uhren- Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.
T. GAŚIOROWSKI
Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

Von der Reise **Zurück**
Dr. med. A. Weidemann
Fachärztin für Säuglings- und Kinderkrankheiten
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 2278.
Sprechst. 10-12 u. 1/2-4-5 (Sonntags nach vorherig. Anmelde.)

Centralny Dom Tapet
Sp. z o o.
Gwarna 19
empfiehlt zu den kommenden Frühjahrsrenovationen ihr gut sortiertes Lager in **Tapeten Goldleisten Linoleum - Kokos Wachstuche.**
Billigste Preise.

Metropolis
Ab Freitag, den 25. Mai 1934
das geniale Werk des berühmten Regisseurs Turzanski nach einer Erzählung von Guy de Maupassant
Die Ordonnanz
unter Mitwirkung von Künstlern der Comédie Française mit Marcelle Chantal an der Spitze. Ein Film der Begeisterung. Rührung und Entsetzen auslöst.
Jugendlichen ist der Eintritt unbedingt verboten.
Vorführungen 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.
Heut, Donnerstag, zum letzten Mal: „Aus einem Totenhaus“ nach Dostojewski.

Restaurant „Pod Strzechą“
früher „Zur Hütte“
Poznań, Plac Wolności 7
empfiehlt **Mittag und Abendbrot**
3 Gänge 1.25 zł. Abonnement 1.00 zł.
Gutgepflegte in- u. ausländ. Biere.

ATELIER „APOLLO“
Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 24
(früher Wilhelmstr.)
Inh.: Arthur Dedicke
empfiehlt sich zur Anfertigung wirklich guter Photographien zu billigsten Preisen.
Spezialität: Vergrößerungen.
Bestellungen auch nach auswärts

**Keine Ernte ohne Saat,
Kein Erfolg ohn' Inserat!**

unerreicht in Qualität und Preis
G. MOLENDAS I SYN
Poznań, Plac św. Krzyski 1.

Bank Cukrownictwa Spółka Akcyjna w Poznaniu

Stan czynny Bilans na dzień 31-go grudnia 1933 r. Stan bierny

Stan czynny			Stan bierny		
	zł	gr		zł	gr
1 Kasa i sumy do dyspozycji:			1 Kapitały własne:		
a) gotowizna w kasie	454.064,15		a) zakładowy	12.000.000,—	
b) pozostałość w Banku Polskim i P. K. O.	5.070.154,97		b) zapasowy	4.100.000,—	
c) pozostałość w Bankach Państwowych	5.187.675,—		c) rezerwa specjalna	2.235.000,—	
d) bony funduszu inwestycyjnego	500.000,—	11.211.894,12	d) fundusz amortyzacyjny nieruchomości	270.000,—	18.605.000,—
2 Waluty zagraniczne:			2 Wkłady:		
banknoty i monety		52.315,39	a) terminowe:		
3 Papiery wartościowe własne:			1. Cukrowni	3.020.423,55	
a) bilety skarbowe	250.000,—		2. Różnych	9.176.998,58	
b) papiery państwowe	7.555,77		b) à vista:		
c) akcje	979.029,46	1.236.585,23	1. Cukrowni	1.795.839,60	
4 Udziały i akcje w przedsiębiorstwach konsorcjalnych:		2.313.054,46	2. Różnych	5.547.182,97	19.540.444,70
5 Papiery wartościowe ustawowego kapitału zapas.:		2.367.536,57	3 Rachunki bieżące:		
6 Banki Loro:			a) Cukrowni	9.818.906,23	
a) krajowe	295.512,76		b) Różnych	2.546.565,31	12.365.471,54
b) zagraniczne	1.648.473,50	1.943.986,26	4 Zobowiązania inkasowe:		11.280,48
7 Banki Nostro:			5 Redyskonto weksli:		
a) krajowe	456.218,—		a) w kraju		
b) zagraniczne	601.980,76	1.058.198,76	1. kredyt normalny w Banku Polskim i innych instytucjach kredytowych	1.423.575,04	
8 Weksle zdykontowane:			2. kredyt plantatorski w Banku Polskim	18.083.000,—	
a) Cukrowni	20.823.370,41		3. redyskonto u różnych	1.285.784,64	
b) Różnych	4.422.962,99	25.246.333,40	b) zagranicą	437.440,85	21.229.800,53
9 Weksle protestowane:		28.374,06	Banki Loro:		
10 Rachunki bieżące:			a) krajowe	21.846,—	
a) Cukrowni:			b) zagraniczne	29.283,—	51.129,—
1. zabezpieczone	30.258.253,87		Banki Nostro:		
2. kredyty zbiorowe	17.040.623,73		a) krajowe	5.180,—	
b) Różnych:			b) zagraniczne	4.584.606,91	
1. zabezpieczone	6.191.837,19		1. kredyty bankowe	4.584.606,91	
2. niezabezpieczone	369.602,53	53.860.317,32	2. kredyty dla przemysłu cukrowniczego	17.040.623,73	21.630.410,64
11 Pożyczki terminowe (hipoteczne):		457.403,—	8 Przekazy na bank:		29.608,53
12 Ruchomości:	598.552,21		9 Sumy przechodnie:		2.129.229,45
mniej amortyzacja	203.052,21	395.500,—	10 Dywidenda niepodniesiona:		13.034,—
13 Nieruchomości:		3.863.628,21	11 Odbiory:		
14 Sumy przechodnie:		817.132,09	a) krajowi odbiory cukru	2.642.452,23	
15 Odbiory:			b) zagraniczni odbiory cukru	150.076,90	
a) krajowi odbiory cukru	5.648.373,84		c) odbiory towarów:		
b) zagraniczni odbiory cukru	177.226,51		1. cukrownie	993.853,33	4.061.804,18
c) odbiory towarów:			2. różni	275.421,72	
1. Cukrownie	4.509,77		12 Dostawcy:		
2. Różni	15.413,82	5.845.523,94	a) cukrownie za dostarczony cukier:		
16 Dostawy towarów:		2.381.110,82	1. na rynek wewnętrzny	11.108.393,67	
Suma bilansowa:		113.078.893,63	2. na rynek eksportowy	1.050.525,12	12.185.180,70
17 Udzielone gwarancje:			b) dostawcy towarów	26.261,91	1.226.499,88
a) listy gwarancyjne:			13 Czysty zysk:		
1. za cukrownie	13.386.254,16		Suma bilansowa		113.078.893,63
2. za różnych	304.909,50		14 Zobowiązania z tytułu udzielonych gwarancji:		
b) żyta	7.001.698,67		a) w listach	13.691.163,66	20.955.825,65
1. za cukrownie	7.001.698,67		b) w żyrach	7.264.661,99	2.494.368,—
2. za różnych	262.963,32	20.955.825,65	5 Różni za inkaso:		
18 Inwazo:		2.494.368,—			
Razem:		136.529.087,28	Razem:		136.529.087,28

Na podstawie wykonanej rewizji potwierdzamy niniejszem zgodność powyższego bilansu z prawidłowo prowadzoną księzką Banku Cukrownictwa S. A. w Poznaniu.
Poznań, dnia 24-go marca 1934 r.
„POWIERNIK“ Spółka Rewizyjno-Powiernicza Thiel i Marcinak.
(—) St. Marcinak, dyplomowany i zaprzysiężony rzeczoznawca księgowości.
Powyższy bilans potwierdzamy.
Poznań dnia 5-go kwietnia 1934 r.
RADA NADZORCZA:
(—) Stanisław Karłowski, wice-prezes.

Dyrektor Buchalterji:

(—) Martinek.

Zarząd:

(—) Brzeski (—) Demby (—) Hebda (—) Mikulski

Straty Rachunek zysków i strat na dzień 31-go grudnia 1933 r. Zyski

Straty			Zyski		
	zł	gr		zł	gr
1 Procenty wypłacone:		3.383.960,31	1 Pozostałość zysków z lat ubiegłych		905.542,37
2 Prowizje wypłacone:		76.642,43	2 Procenty pobrane		5.716.354,40
3 Koszty handlowe:			3 Prowizje pobrane:		
a) wydatki osobowe	3.222.034,53		a) z operacji bankowych	612.336,34	
b) świadczenia socjalne	199.751,18		b) z tytułu komisowej sprzedaży:		
c) wydatki rzeczowe	802.394,11	4.224.179,82	1. cukru	3.101.502,18	
4 Podatki:		562.917,95	2. różnych towarów	237.008,33	3.950.846,85
5 Amortyzacja:			4 Różnice kursowe na rach. walutowych:		271.836,31
a) nieruchomości	85.390,20		5 Dochody z nieruchomości:		123.554,23
b) ruchomości	55.740,67	141.130,87	6 Zwrot sum dawniej spisanych:		50.960,18
6 Odpisy na dłużnikach:		295.692,91	7 Waloryzacja hipotek:		4.712,82
7 Różnice kursowe:					
Strata na papierach wartościowych i udziałach		1.112.782,99			
8 Czysty zysk:		1.226.499,88			
		11.023.807,16			11.023.807,16

Willkommene Konfirmations-Geschenke:
Füllfederhalter Drehbleistifte Ledernotizbücher Photographie- u. Poesie-Alben Briefkassetten m. Monogram-Prägung Visitenkarten Quartettspiele usw.
empfiehlt **Papierdruck**
Aleje Marcinkowsk 6

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehl
Zb. Walligórski
Poznań
ul. Pocztowa 51
Tel. 12-20.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Größere Räume für Geschäftszwecke oder Werkstätte vom 1. Juni zu vermieten. Waly Szam. Augusta 3.
Herrenzimmer bei deutschen Leuten billig zu vermieten. Górna Włda 31, B. 4.
Möbl. Zimmer
Kleines Zimmer vermietet św. Marcin 27, Włda 8.
Sonniges Frontzimmer möbliert zu vermieten. Górna Włda, Dolina 1, Wohnung 8.Automobile
Michelin Superconfort (Aero) mit höchster Gleitschutzwirkung Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ in weltbekanntester Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette Chevrolet-Teile und Akkumulatoren Fa. Pneumatyk, früher Auto Müller Telefon 6976 Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.
Elegante 4-jährige Limousine 2-Zylinder „Zetra“, sehr gut erhalten, billig im Brennstoffverbrauch, preiswert zu verkaufen. Anfr. bitte zu richten unt. 7555 an die Geschäftsst. b. 37a.

Offene Stellen
Suche zum Schuljahr evangl.
Erzieherin für 2 Mädchen v. 5 und 1 Jungen v. 4 J. die auch Lehrberechtigung, höhere Klassen hat. Gehaltsaufschlag, Arbeitsaufwand, Sprüche an Fran S. Sanik, Sroba, poczta Gdansk.
Suche ab 15. VI. bis 15. VIII.
Kindererzieherin für 2 Jungen, 9 u. 6 Jahre. Gute Zeugnisse erforderlich. Donimirska, Tarcalina p. Bojanowo Poznań.

Stellengesuche
Mädchen sucht vom 1. Juni im Haushalt, sowie bei Kochkenntnissen, sowie bei deutschen und polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 7551 an die Geschäftsstelle b. 37a.
Hausmädchen sucht Stellung in Polen. Offerten unter 7553 an die Geschäftsstelle biefen Zeitung.
Kaufmann Buchhalter, bilanzfähig, Korrespondent i. Deutsch, Polnisch, Englisch. Selbstständig, übernimmt jedwede kaufm. Tätigkeit.
Bomeranz, Poznań, św. Józefa 6, Wohn. 10.

Heirat
Landwirtschafter evangl., Ende 20er, sucht Einheirat in deutsches Haus. 5000 zł Barvermögen und Aussteuer. Offerten unter 7558 an die Geschäftsstelle biefen Zeitung.